

Pro
Choice
is org!

**BROSCHÜRE ANLÄSSLICH
DER PROTESTE GEGEN DIE
1000-KREUZE-MÄRSCH
IN SALZBURG**

inhalt

WIR SOGNS GLEI, WIR WOANS!	4
WOGEGEN WIR KÄMPFEN	6
WOFÜR WIR KÄMPFEN	17
GEGNER_INNEN – WHO IS WHO DER FUNDIS	29
VERBÜNDETE, MITSTREITER_INNEN, SOLIDARITÄTEN	37
CHRONOLOGIE – PROTESTE IN SALZBURG SEIT 2008	43
QUELLEN, LINKS, LESETIPPS	46
GLOSSAR	48
ANARCHAFEMINISTISCHES GEBETSBUCH	53

wir sogns glei, wir woans!

WIR SINDS, die Infoladen-Frauen* aus Salzburg. Jahrelang schlagen wir uns nun mit → fundamentalistischen AbtreibungsgegnerInnen¹ rum. In Salzburg, ein Erzbistum und Brutbecken für alle möglichen Sekten, → religiösen und religiös-fundamentalistischen Gruppen, gibt es doch erbitterten Widerstand.

Viele Aktionen und Demos machen den Fundis hier sprichwörtlich und tatsächlich die Hölle heiß. Wir, von den FeindInnen als "Kultur des Todes" betitelt, wollen mit dieser Broschüre "Pro-Choice is ois!" einen Diskussionsbeitrag zu aktuellen Debatten um → reproduktive Rechte aus linksradikaler Sicht geben. Sie ist ein Ergebnis aus unseren jahrelangen Erfahrungen mit den Fundis².

Wir sind keineswegs Expertinnen, und wollen dies gar nicht sein. Wir erhoffen uns, dass dieser Beitrag erstens Gruppen in anderen Städten dazu mobilisiert, gegen "ihre" organisierten AbtreibungsgegnerInnen vor Ort aktiv zu werden und sich bei Pro-Choice-Aktionen zu

beteiligen. Zweitens erhoffen wir uns eine Vernetzung und Austausch mit anderen Pro-Choice-Gruppen. Drittens wollen wir Anregungen und Kritik, das meinen wir ernst! Wenn wir über Pro-Choice schreiben, beinhaltet dies wirklich viele Themen. Wir hoffen, dass wir viele in dieser Broschüre ausformulieren oder zumindest anschnitten konnten.

Doch wir sind keine Repräsentantinnen von Personen, die ebenfalls von der Propaganda der Fundis betroffen sind. Wir sind eine ziemlich homogene Gruppe, wir sind beispielsweise keine → People of Color, noch sind Trans*personen an der Herstellung der Broschüre beteiligt gewesen. Deshalb wollen wir in der Broschüre einerseits niemanden ausklammern oder zum Verschwinden bringen, aber gleichzeitig können wir nur bedingt darüber reden, was diese Personen / euch betrifft. Wir wollen keine Stellvertreterinnen sein, sondern in der Auseinandersetzung zu möglichen gemeinsamen Schnittpunkten, Aktionen ...

¹ Wir gendern grundsätzlich mit Gender-Gap. Für die organisierten AbtreibungsgegnerInnen verwenden wir das BinnenI um zu sprachlich zu verdeutlichen, dass in ihrem Weltbild nur zwei Geschlechter existieren und dabei aktiv gegen die Anerkennung weiterer Geschlechter vorgehen. Das * (Sternchen) verwenden wir, um sprachlich auf die gesellschaftliche Konstruiertheit von Geschlecht und anderen Zuschreibungen hinzuweisen.

² Fundis sind FundamentalistInnen.



kommen. Deshalb ist der Aufruf zur Kritik und weiteren Diskussionsbeiträgen absolut ernst gemeint! Wir sind wissbegierig und lernbereit!

Wie das nunmal so ist, frisst das Herstellen einer solchen Broschüre viel Zeit. Wir haben uns sehr viel vorgenommen, vieles geschafft, und weniges nicht. Deshalb fehlt beispielsweise eine ausführliche Auseinandersetzung mit den Verbindungen zwischen den Parteien (in Österreich) und den organisierten fundamentalistischen AbtreibungsgegnernInnen. Sofern Beiträge eintrudeln, würden wir gerne eine weitere Auflage rausbringen und dabei auch versäumte Themen nachholen. Nun zur Broschüre selbst: diese darf gerne kopiert und verteilt werden! Zuerst gehen wir darauf ein wogegen wir kämpfen, was alle möglichen Zumutungen des → heteronormativen Alltags in einer kapitalistischen Gesellschaft beinhalten soll. Wofür wir kämpfen, versuchen wir im zweiten Kapitel auszuformulieren. Anschließend wollen wir die relevanten

Anti-Choice-Gruppen, die in Salzburg aktiv sind, darstellen und einige ihrer wichtigsten Personen und Methoden nennen. Bei dem Kapitel "Verbündete, Mitstreiter_innen, Solidaritäten" gehen wir auf (potentiell) solidarische Gruppen, Personen und Bewegungen ein und verorten unseren Kampf hier in Salzburg in der radikalen Linken. Dann gibt's noch einen kleinen Abriss der bisherigen Proteste in Salzburg und einen Diskussionsbeitrag zu Aktionsformen. Abschließend kommen Lesetipps und Links³ und ein Glossar (die Begriffe, die im Glossar erklärt werden, sind im Text mit einem → gekennzeichnet). Soweit, so gut, so schlecht: **PRO CHOICE IS OIS! KOMMT AM 25. JULI NACH SALZBURG!**

TRIGGER-WARNING: In dieser Broschüre geht es um den patriarchalen Normalzustand. Das beinhaltet viele Formen von Gewalt zu benennen, konkret sexualisierte Gewalt, Rassismus, Inter*, Homo- und Trans*phobie.

³ Falls ihr gerne als Pro-Choice-Gruppe in der Linkliste angeführt werden wollt, schreibt uns.

wogegen wir kämpfen

IN DIESEM Kapitel solls wie der Titel verrät darum gehen, wogegen wir kämpfen. Und das sind nicht bloß die organisierten AbtreibungsgegnerInnen, sondern vielmehr das Weltbild, das hinter ihrer Propaganda und ihren Aktionen steht. Wir versuchen also eine Bandbreite des Themas freie Entscheidungen über die eigenen reproduktiven Rechte in seiner ganzen Vielfältigkeit aufzuarbeiten.

WENN ABBRÜCHE ILLEGAL WÄREN...

WENN WIR uns für das Recht auf einen freien Schwangerschaftsabbruch einsetzen wenden wir uns unter anderem gegen eine Kriminalisierung von Abtreibungen. In Österreich trat 1975 die sogenannte Fristenlösung in Kraft, laut der ungewollt Schwangere in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten einen Abbruch durchführen lassen können. Weiters sieht diese Regelung vor, dass sich Ärzte_Ärztinnen aus "Gewissensgründen" weigern können, einen Abbruch durchzuführen. Die Fristenlösung besagt außerdem, dass Schwangerschaftsabbrüche straffrei aber nicht legal sind! Auch wenn Abtreibungen unter Strafe stehen, werden sie durch-

geführt. In Österreich gab es vor 1975 ganze Abteilungen in Krankenhäusern, die voll waren mit Frauen* mit "fiebrigen Unterleibserkrankungen". Diese "Unterleibserkrankungen" waren die Folge von medizinisch nicht korrekt durchgeführten Abbrüchen. Viele Frauen* und Mädchen* starben und sterben an den Folgen von Abbrüchen, die unter widrigen Umständen vollzogen werden.

Beispielsweise war in Irland Abtreibung bis 2013 ausnahmslos verboten. 2012 starb Savita Halappanavar an einer Blutvergiftung, nachdem Ärzte die den nicht mehr überlebenschfähigen Fötus nach einer verweigerten Abtreibung nicht entfernten. In Folge dessen wurden Abtreibungen in Irland bei Gefährdung des Lebens der Schwangeren offiziell straffrei. Im August 2014 wurde einer Frau* trotz Suizidgefährdung ein Abbruch verweigert und sie wurde zur Entbindung per Kaiserschnitt gezwungen. Durch ihren Status als Refugee war es ihr unmöglich für einen Abbruch nach Großbritannien zu reisen, wie es viele ungewollt Schwangere in Irland tun.

In den 1990er Jahren wurden Abtreibungen - unter zunehmenden Einfluss der katholischen Kirche - in Polen verboten. In Südafrika wurde sie zur etwa selben Zeit legalisiert. Während in Polen illegale Abbrüche zugänglich und relativ sicher durchgeführt werden, sind Abbrüche in Südafrika schwer zugänglich. Ein freier Zugang zu medizinisch korrekten und sicheren Abbrüchen ist für ungewollt Schwangere unbedingt notwendig! Oft müssen ungewollt Schwangere weite Wege zurück legen um einen Abbruch durchführen zu lassen. Beispielsweise gibt es in Vorarlberg und Tirol keine Möglichkeit Abtreibungen durchführen zu lassen. Obendrein sind diese oft illegal, was ungewollt Schwangere dazu zwingt unser Vorgehen zu verheimlichen. Doch nicht nur an Orten, wo Abtreibungen illegal sind, ist Schwangerschaftsabbruch mit Heillichkeit und Scham verbunden. Nach wie vor kommt es einem Tabubruch gleich, wenn Menschen über Abbrüche (öffentlich) reden. Auch kann eine medizinisch nicht korrekte Abtreibung zum Tod der Person führen. Abtreibung soll - wie Geburt, Kindererziehung, etc. - doch lieber privat bleiben oder verboten werden. Doch das Private ist noch immer politisch! Beispielsweise traten 1971 343 Personen in Frankreich durch eine Zeitschrift mit dem Spruch "Je me suis fait avorter." ("Ich habe abgetrieben.") mit dem Thema in die Öffentlichkeit. Auch heute würde eine ähnliche Aktion wohl zu einer kontroversen öffentlichen Debatte führen. Noch immer wird die Mündigkeit von Frauen* - ihre Entscheidungen für oder gegen eine Schwangerschaft - in Frage gestellt. Wir

kämpfen also gegen eine Gesellschaft, die ungewollt Schwangeren abspricht sich bewusst zu entscheiden.

Dies bedeutet auch, dass ungewollt Schwangere nicht in einem Abhängigkeitsverhältnis zu Ärzten_Ärztinnen stehen dürfen. Abbrüche müssen gratis sein, und somit unabhängig von verfügbarem Geld. Abbrüche müssen außerdem zugänglich, in Bezug auf Entfernung und Mobilität und in Bezug auf die Gesellschaft sein. Damit wenden wir uns gegen ein Gesundheitssystem, das die gesellschaftlichen Unterdrückungsmechanismen reproduziert: Sexismus, Klassismus, Transphobie, Homophobie und Rassismus.



WIR KÄMPFEN GEGEN EIN CHRISTLICH-NATIONALISTISCH-KAPITALISTISCHES UNTERWERFUNGSPROGRAMM!

WIDER DEN GEBÄRZWANG!

WIR DIENEN NICHT als Gebärmaschinen. Wir verweigern die "endgültige Hingabe"⁴ in der "Bereitschaft zur Fruchtbarkeit", die der → Katechismus der katholischen Kirche fordert. Denn wenn Frauen* endgültig hingegeben "im Dienst des Lebens ... stehen" und innerhalb einer heterosexuellen Ehe so viele Kinder wie möglich gebären, ist die Freude eine einseitige: was für die katholische Kirche unter anderem einen Zuwachs an Gläubigen und Kirchensteuerzahler_innen verheißt, bedeutet für die Betroffenen eine Existenz als Gebärmachine. Und nur als solche spricht die Kirche Frauen* ein

⁴ Die folgenden Zitate sind aus dem Katechismus.

Existenzrecht zu. Zwar können sie laut Katechismus ohne Vermehrungserfolg nachzuweisen "dennoch ein menschlich und christlich sinnvolles" Leben führen, doch nur, sofern sie sich in eine heterosexuelle Ehe begeben und ernsthaft versucht haben, dem kirchlichen Zwang zur maximalen Geburtenzahl zu entsprechen.

"DIE EINFÜHRUNG der Pille 1960, sozusagen die Zähmung der Fruchtbarkeit, war die zweitwichtigste Errungenschaft Menschheitsgeschichte nach der Zähmung des Feuers. Dank wirksamer Verhütungsmethoden können wir unsere Fruchtbarkeit heute nach unserem Leben ausrichten und nicht umgekehrt. Da muss man sich vor Augen halten, dass das Ausmaß der natürlichen Fruchtbarkeit – von 15 bis 50 Jahren – im historischen Durchschnitt bei bis zu 15 Schwangerschaften pro Frau liegt. ... 15 Mal schwanger! Unsere ganze soziokulturelle Entwicklung der Gesellschaft seit 1960 – auf allen Ebenen – war nur möglich, weil wir unsere Fruchtbarkeit selbst bestimmt leben können. Emanzipation wäre ansonsten nicht möglich gewesen."

CHRISTIAN FIALA IM INTERVIEW MIT VICE ALPS, 2014.

Die von der katholischen Kirche geforderte "Bereitschaft zur Fruchtbarkeit" bedeutet nichts anderes als das systematische Heranziehen von gebärfähigen Menschen als Brütererinnen und Versorgungsmaschinen. Der Gebärfähigen wird neben der "endgültigen Hingabe" ihres Körpers als Brutkasten auch eine "natürliche" Fürsorglichkeit und Opferbereitschaft abverlangt. Es soll für sie keinen anderen Weg geben, als auf jede Einflussnahme auf ihre

eigene Fruchtbarkeit zu verzichten und die Entscheidungsgewalt an Gatten und Pfaffen abzugeben. Und: sie soll diese Unterwerfung so gründlich verinnerlichen, dass sie von selbst jede andere Handlungsmöglichkeit als "unnatürlich" und absurd verwirft. Durch diese Einschränkung, Unterwerfung und Ausbeutung aufgrund bloßer biologischer Eigenschaften wird die Gebärfähige zur Frau* gemacht. So wird das Ineinssetzen von biologischem Geschlecht und sozialer Handlungs(un)möglichkeit gewaltsam vollzogen – so wird Geschlecht konstruiert. Als Subjekte in einem Kampf gegen diese Unterwerfung sprechen wir somit nicht nur von Menschen mit der biologischen Fähigkeit schwanger zu werden. Denn der Zwang, als Brutkasten zu dienen mit all seinen gesellschaftlichen Folgen trifft eben nicht "zielgenau" jene, die tatsächlich schwanger werden können. Dieser Zwang trifft alle, die in die konstruierte Gruppe der Frauen* → hineinsozialisiert und -sortiert werden.

DIESE SCHEISS NATUR! GEBÄRFÄHIGKEIT UND DAS PROBLEMATISCHE KONZEPT DER "NATÜRLICHKEIT"

NEHMEN WIR folgendes Szenario an: eine junge, gesunde* Frau* hat in jedem ihrer Zyklen penetrativen Geschlechtsverkehr. Sie hat keinen Zugang zu Verhütungsmitteln und keine Möglichkeit, einen Schwangerschaftsabbruch durchführen zu lassen. Ihre durchschnittliche Schwangerschaftserwartung liegt bei 0,3; das bedeutet, dass sie durchschnittlich

tlich etwa alle drei Zyklen damit rechnen kann, schwanger zu werden. Bei einer durchschnittlichen Schwangerschaftsdauer von ca. 9 Monaten kann dies bis zu eine Geburt pro Jahr bedeuten. Angenommen, diese Situation bleibt ein bis zwei Jahrzehnte bestehen – 10 und mehr Geburten sind zu erwarten.

Ein Beispiel: Im Land Salzburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren so hohe Geburtenzahlen keine Seltenheit, wie Ingrid Bauer in ihrer Studie über die Halleiner Zigarrenfabrikarbeiterinnen anhand von Zeitzeuginneninterviews beschreibt. Mit materieller Not ging eine sehr hohe Säuglingssterblichkeit einher, so dass Frauen* nach der Geburt eines Kindes befürchten mussten, dieses bald sterben zu sehen. Frauen* hatten wenig Möglichkeiten, ihre Fruchtbarkeit zu beeinflussen. Nicht schwanger zu sein war für die Tabakarbeiterinnen ein Grund zum Feiern: wenn sie ihre Menstruation hatten, hängten die Frauen* die gewaschenen Binden-Tücher zum Trocknen wie Fahnen vors Haus und kommunizierten so ihren Genossinnen, dass dieses Monat alles gut gegangen war.

Was die Kirche bei allem Gefasel vom "Schutz des ungeborenen Lebens" kein bisschen juckt: Das Elend der unfreiwilligen Mütter bedingte und bedingt das Elend der Kinder. Das problematisierten bereits frühe Feministinnen wie Emma Goldman, welche sich unter anderem aus diesem Grund für selbstbestimmte Mutterschaft einsetzte. Emma Goldman selbst konnte nicht schwanger werden; es war wohl nicht zuletzt ihre Kinderlosigkeit, die ihr ein Leben als anarchistische → Agitatorin ermöglichte.

Selbst bei guter medizinischer und sozialer Versorgung bedeuten 10 bis 15 Schwangerschaften eine enorme körperliche, psychische und ökonomische Belastung. Zudem bringt eine Schwangerschaft – selbst bei optimaler Versorgung – immer ein gewisses Risiko für die Gesundheit der Schwangeren mit sich. Die Entscheidung zu einem derartigen Unterfangen – egal ob einmal oder zehnmal - muss aus wirklich freien Stücken und unter den bestmöglichen Bedingungen getroffen werden, alles andere stellt einen unzumutbaren Eingriff in die Selbstbestimmung über Körper und Leben dar. Kurz: die "natürliche" Fruchtbarkeit ist für Gebärfähige als Norm unzumutbar.

Der Begriff der "Natürlichkeit" ist für sich schon problematisch. Ohne hier groß aus der Begriffsgeschichte abzuschreiben möchten wir einige Gedanken zu "Natur" und "Natürlichkeit" im Zusammenhang mit Gebärfähigkeit darlegen.

Zunächst halten wir fest, dass die → metaphorische Gleichsetzung von Frau* mit "Natur" und Mann* mit "Zivilisation" → patriarchaler und rassistischer Unterdrückung entspringt und eine solche begünstigt. Diese Denkfigur weist Frauen* den Objektstatus eines fruchtbaren Ackers zu und entmenschlicht sie, während Männer* mit Gestaltungskraft und Menschsein gleichgesetzt werden. In den kolonialen Unterwerfungsfeldzügen aus Europa wurde in dieser Metaphorik das überfallene und ausgebeutete Land samt Bewohner_innen als "Natur" entworfen, während die Kolonialisierenden das "zivilisierte", männliche* Prinzip verkörperten.

In der Alltagssprache gilt als "natürlich" was nicht weiter erklärt werden muss, weil andere Handlungsmöglichkeiten von vornherein als falsch oder absurd begriffen werden. So ist es "ganz natürlich, dass sie abnehmen will, sie ist ja eine Frau"; und dass eine Frau* ihren Körperrumfang nicht in vorauseilendem Gehorsam dezimieren möchte, ist falsch, bzw. denkmöglich. "Natürlich" wird so gleichbedeutend mit "normal" verwendet, also "ohne Abweichung von der Norm".

Einer weiteren alltagssprachlichen Bedeutung zufolge ist "natürlich" was aus der "Natur" kommt. Und diese ist im städtisch geprägten mitteleuropäischen Verständnis meist gleichbedeutend mit Wald und Wiesen, mit menschenleerer Vegetation und Tierwelt. In diesem Sinne meint "natürlich" nicht- künstlich, beziehungsweise nicht von Menschenhand hergestellt. "Natürlich" heißt demnach frei von Technik: es dürfen keine Werkzeuge, Fertigkeiten und keine Planmäßigkeit im Spiel gewesen sein. Dieser Begriffsdeutung muss entgegengehalten werden, dass sie auf einem falschen Verständnis menschlicher Dispositionen (Fähigkeiten, Neigungen) beruht. Wie andere gesellige Tiere zeichnet die Menschen ihre evolutionär erworbene Disposition zur gegenseitigen Hilfe aus, was der Naturwissenschaftler und Anarchist Peter Kropotkin im leider unvollendet gebliebenen Buch Ethik anschaulich darstellt. Und selbst die frühen Menschen in der "Natur", in Wald und Wiesen also, verbanden ihre Neigung zur → Kooperation mit einem besonders wachen Verstand: sie benutzten Werkzeuge, entwickelten Fertigkeiten und gingen planmäßig vor, um sich das Leben zu erleichtern. Menschen verän-

dern und verlängern schon immer durch Technik ihren Körper. Ein uraltes primitives Werkzeug wie ein Löffel kann so als prothesenhaft gedacht werden. Kurz gesagt: Künstlichkeit ist die "Natur" (sprich: Disposition) der Menschen. Für alle Leser_innen, die noch nicht ausgestiegen oder eingeschlafen sind, kommen wir nun zum springenden Punkt: dass von allen Ereignissen im Menschenleben es ausgerechnet der Schwangerschaft verwehrt sein soll, von der menschlichen Neigung zu Technik, Kooperation und → Selbstreflexion zu profitieren, hat nichts, aber auch garnichts mit einer angeblich so wünschenswerten "Natürlichkeit" zu tun – sondern mit blankem Sexismus. Wir sprechen hier über patriarchalen Ausschluss und über die Enteignung von Fertigkeiten und Kenntnissen. Es sei an dieser Stelle auf die massenhafte Verfolgung von medizin- und geburtshilfekundigen Frauen* zu Beginn der Neuzeit verweisen. Und in letzter Konsequenz sprechen wir davon, dass Frauen* durch diese Ausschlüsse ein gleichberechtigtes Menschsein abgesprochen wurde und wird.

Weiters meint "natürlich" alltags-sprachlich häufig unterbrechungsfrei. "Natürlichkeit" bedeutet hier "einfach laufen lassen" und beschreibt einen von Unterbrechungen und menschlichem Eingreifen unbeeinflussten Prozess – ob dieser Prozess nützlich, angenehm oder gewollt ist, ist dabei nebensächlich. Wir bestreiten in keinsten Weise, dass sich ein Fötus, sofern kein Schwangerschaftsabbruch stattfindet, zu einer menschlichen Person entwickelt. Daraus abzuleiten, dass die unterbrechungsfreie Entwicklung in jedem Fall die bessere sei, wäre aber grund-

falsch. Einen Prozess "einfach laufen zu lassen" ist eben so wenig ein positiver Wert an sich wie ein unterbrochener oder manipulierter Prozess. Statt auf dem Konstrukt der "Natürlichkeit" zu beharren, gilt es Handlungen danach zu bewerten, ob sie nützlich, angenehm oder gewollt sind. Und danach, inwieweit

sie die Autonomie einer Person beim Aushandeln von sozialen Beziehungen fördern. Das gilt auch und insbesondere dann, wenn es um die Entscheidung geht, eine Schwangerschaft auszutragen oder zu unterbrechen.

Denn: Feminism is the radical notion that womyn* are people!

EXKURS: SCHWANGERSCHAFTSABBRUCH ALS TÖTUNG

DER SICH entwickelnde Fötus ist etwas Lebendiges, oder etwas lebendig Werdendes, allerdings nur im und durch den Körper der Schwangeren. Einen Fötus aus der Gebärmutter zu entfernen mag durchaus als Form von "Tötung" bezeichnet werden. Allerdings ist ein Fötus eben noch keine menschliche Person, demnach ist Abtreibung keinesfalls Mord, wie die fundamentalistischen AbtreibungsgegnerInnen behaupten. Die Diffamierung von ungewollt Schwangeren, die einen Abbruch durchführen lassen, als Mörderinnen bezieht seine verleumderische und herabwürdigende Macht nicht etwa aus tatsächlicher Bestürzung über die unterbrochene Entwicklung eines Zellhaufens. Vielmehr verleiht er einer fundamentalen patriarchalen Angst Ausdruck: Frauen*, die über ihre Gebärfähigkeit selbst entscheiden, entziehen sich der gewaltsamen Konstruktion von Geschlecht und stehen nicht als Beherrschte zur Verfügung. Zudem ist für die patriarchale Gesellschaft die grässlichste Schauer-gestalt die zerstörende, tötende Frau*.

Nicht umsonst leistet das Christentum seit Jahrhunderten ganze Arbeit dabei, auch nur die Vorstellung solcher Frauen*figuren aus dem (literarischen) Gedächtnis auszulöschen. Zerstörende und tötende Männer* galten und gelten in Bezug auf Kreuzzüge, Kolonialisierung, neo-koloniale Kriege um Ressourcen zuweilen als Inbegriff der Zivilisation; sie sind Träger der Geschichte. Tötende und zerstörende Frauen* hingegen werden als Perversionen, als Abweichungen gesetzt. Keinesfalls dürfen wir danach streben, patriarchale Gewalt nachzuahmen. Aber wir müssen statt Nährenden Zerstörerinnen* dieser kapitalistischen, rassistischen, patriarchalen Herrschaft sein. Lasst uns ihrer Angst Berechtigung verleihen! Dazu gehört es, uns das Recht zu nehmen, die Entwicklung eines Fötus in unserem eigenen Körper zu beenden wann wir es für richtig halten.

BEVÖLKERUNGSPOLITIK UND RASSISMUS

EINE VOLLSTÄNDIGE Kriminalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen, wie sie die OrganisatorInnen des 1000-Kreuzes-Marsches fordern, ist ganz klar als Mittel der Bevölkerungspolitik gemeint. Bevölkerungspolitik funktioniert durch Berechnungen über die ideale Bevölkerungsanzahl und -struktur in einem Staat und über Maßnahmen, die eine entsprechende Entwicklung erzwingen sollen. Sie basiert auf der Vorstellung, eine "Bevölkerung" müsse wie ein einziger ("Volks-")Körper Regeln unterworfen und gesteuert werden.

Während im globalen Norden der → demographische Wandel zum Feindbild deklariert wird, übernimmt diese Rolle im globalen Süden die angebliche Überbevölkerung. Das Resultat davon ist, dass eine pronatalistische (geburtenfreundliche) Politik einem verordneten Antinatalismus (Geburtenfeindlichkeit) gegenübersteht. Hier werden ganz klar Frauen* für das Elend, das der Kapitalismus hervorruft, verantwortlich gemacht. Und damit nicht genug: In alter, rassistischer Manier werden mehr weiße Kinder gefordert. Women* Of Color, insbesondere von Armut betroffene, sollen wiederum davon abgehalten werden, ("zu viele") Kinder zu bekommen.

Die von Organisationen wie UNO, Weltbank oder IWF initiierten Familienprogramme im globalen Süden forcieren die Festschreibung des westlichen Modells der bürgerlichen Kleinfamilie, deren globale Durchsetzung nicht zuletzt als ein Resultat von 500 Jahren Kolonialismus angesehen werden kann.

Propagiert wird die ein- bzw. maximal zwei-Kind-Familie, definiert nach dem westlichen, heterosexuellen Zweierbeziehungsideal, verbunden mit dem Versprechen von neuen oder verbesserten Konsummöglichkeiten. Die Taktiken reichen von sozialen Leistungen, die oft mit langfristiger (meist unsicherer) Geburtenkontrolle einhergehen über das Drängen, die Pille zu nehmen, bis hin zu staatlich geförderten Zwangssterilisationen.

Als besonders beliebtes Mittel zur Geburtenkontrolle hat sich Norplant etabliert. Es handelt sich hierbei um sechs mit dem Hormon Levonorgestrel gefüllte Silikonkapseln, die unter der Haut eingesetzt werden. So kann bis zu fünf Jahre effektiv verhütet werden. Das Präparat wurde größtenteils in Brasilien, Indonesien und Ägypten getestet. Viele der Testerinnen waren arm und konnten auf Grund von Analphabetismus die vorgelegten Schriftstücke nicht lesen. Etwa 30 Prozent der Testerinnen verschwanden während dieser Zeit aus dem Blickfeld der Forscher_innen. In Bangladesch wurde Norplant an beinahe 600 Slum-Bewohnerinnen ohne deren → Konsens getestet. In keinem der Fälle hatten Testerinnen weiteren Zugang zu medizinischer Versorgung. Als sich herausstellte, dass Norplant negative Auswirkungen auf die Gesundheit hat, wurde es umso mehr in Sozialämtern der Gegenden vorangetrieben, in denen der Anteil von People Of Color am höchsten ist. Die Verhütung mit Norplant oder ähnlichen Präparaten stellt in den USA oftmals die Grundvoraussetzung für das Erhalten von Sozialleistungen dar.

Das Beispiel Norplant zeigt, welche Implikationen hinter dem Vertrieb solcher Verhütungsmittel stecken: People Of Color, arme und kranke* Frauen* sollen nach dem Vorbild der Eugenik daran gehindert werden, Kinder zu bekommen. Sie werden dafür verantwortlich gemacht, dass die sozialen Verhältnisse im Kapitalismus für einen Großteil der Menschen katastrophal sind. Dabei liegt das Problem nicht an einer etwaigen Überbevölkerung (zur Erinnerung: in den westlichen Industrieländern kann es gar nicht genug weiße Kinder geben), sondern daran, dass dieses System darauf baut, einen Großteil der Menschheit in Elend leben zu lassen.

Der Eingriff in die reproduktive Freiheit von Frauen* ist mindestens über Jahre hinweg unumkehrbar: Wurde ein Implantat einmal eingesetzt, kann die Entfernung ganz einfach verweigert werden. Was einmal im Blutkreislauf ist, kann nicht mehr entfernt werden.

Die westliche Frauen*bewegung hatte dem lange nichts entgegenzusetzen oder sich der Programmatik der Bevölkerungspolitik selbst verschrieben. Geburtenkontrolle wurde zur Domäne weißer Mittelschichtsfrauen*.

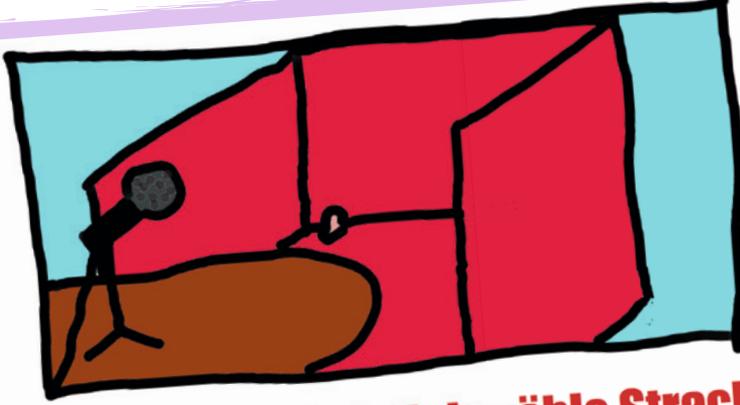
DIE FORDERUNGEN NACH MEHR WEISSEN KINDERN... ANSCHLUSSFÄHIGKEIT AN DIE POLITISCHE MITTE UND NS-ARGUMENTATION

WEISSE FRAUEN* sollen als Brutkästen zur Vermehrung der Mehrheitsbevölkerung herhalten. Die Schwangerschaft

weißer Frauen* wird als Dienst am Volk verstanden, welches diese durch das Gebären zukünftiger Staatsbürger_innen zu erhalten hätten. Im Gegensatz dazu wird versucht People of Color, arme und kranke* Menschen mit (rassistischen) Programmen vom Gebären abzuhalten.

An dieses rassistische Weltbild knüpfen ultra-religiöse AbtreibungsgegnerInnen nahtlos an. Die deutsche Anti-Choice-Organisation Alfa schreibt in lupenreiner nazistischer Volkstod-Rhetorik: "Das Volk stirbt nicht auf der Straße, sondern im Mutterleib". Wer einmal die Homepage der Organisation besucht, wird nach ein paar Sätzen auf den Begriff "Euthanasie" im Bezug auf Abtreibung treffen. Es überrascht nicht, dass in München und Münster auch Nazis an den 1000-Kreuz-Märschen teilgenommen haben. Eine Distanzierung durch die VeranstalterInnen erfolgt in der Regel nicht. Warum auch? HLI zeigen auf ihrer Homepage seit Jahren ein Video, in dem HC Strache davon schwafelt, dass Abtreibungen etwas ganz Schlechtes seien und dass Frauen* ihre Bedürfnisse einer "erfolgreichen Zukunft mit einer kinderreichen Gesellschaft" unterzuordnen hätten. Mit dieser "kinderreichen Gesellschaft" sind dann wohl nicht die Migrant_innen gemeint, deren angeblicher Kinderreichtum der FPÖ schon immer ein Dorn im Auge war und sie von "Überfremdung" phantasieren lässt.

Nicht nur die offen nationalsozialistische und die parlamentarische Rechte stimmen ein, wenn ultra-religiöse AbtreibungsgegnerInnen nach mehr weißen Kindern schreien. Es ist der sogenannte "Rechtsstaat" an sich, der Frauen* zum Brutkasten degradiert



Embryo (5. Woche): "Ich wähle Strache!" **EXKLUSIV-INTERVIEW: Zellhaufen über einfühlsame Bischöfe, rücksichtslose Brutkästen ("Frauen") & gelungene Bevölkerungspolitik.**

und diese Abwertung in Gesetzen fest-schreibt. Der Fötus wird so als Rechts-subjekt konstituiert, dessen "Recht auf Leben" auch gegen das Interesse der Frau* durchgesetzt werden kann. In dieser Logik wird der gebärfähige Körper zum bloßen Gefäß, in dem der Fötus ge-schützt vor dem Anspruch der Frau* auf Selbstbestimmung zur_ zum zukünftigen Staatsbürger_in heranreifen soll. Durch den staatlichen Anspruch auf Kontrolle der "Beziehung" zwischen der Schwang-eren und ihrer "Leibesfrucht" wird die Frau* im Verhältnis zum Rechtssubjekt Fötus zum Objekt herabgesetzt.

GEGEN DIE ZUSCHREIB- UNG UND WERTUNG VON GESCHLECHT UND MUTTER*SCHAFT

WIR STELLEN uns gegen die christliche → Dichotomisierung von Frau* und Mann*. Dieses binäre Geschlechter-system geht mit einer Hierarchisierung einher, so auch ganz konkret in der Bibel formuliert: "Die Weiber seien untertan ihren Männern als dem Herrn." (Ephe-ser 5,22)

Frauen* und Männern* werden konkrete Rollen zugeschrieben, so auch im Bezug auf Mutter*- und Vater*schaft. Ein Beispiel: Eine Broschüre für werdende Mütter ist voll von Anleitungen und Anweisungen, wie denn richtig mit einem Neugeborenen umzugehen ist. Eine Liste, die dabei helfen soll eine "gute Mutter" zu sein. Doch selbst bei solchen Broschüren, die eigentlich einfach Tipps bereitstellen sollen, können es sich die

Autor_innen nicht nehmen lassen abschließend auf den "Mutterinstinkt" zu verweisen, der einer Mutter* ohnehin ganz natürlich und von Herzen sage, was denn das Richtige sei. Dies geht einher mit einer Null-Fehler-Toleranz. Mütter* dürfen keine Fehler machen, wenn sie welche machen und nicht von sich heraus wissen was zu tun ist, so ist es ihre Schuld, sie sind unnatürlich.

Die Fundis verfolgen die Strategie, Frauen* mit Anweisungen und Bildern zu konfrontieren, die sie verinnerlichen sollen. So soll der Schein bewahrt werden, dass diese Rolle für jede Mutter* ganz natürlich sei und sie dieser selbstverständlich gern nachgehe. Sie wünschen sich Unterworfenen, die sich ihrer Unterdrückung nicht bewusst sind und ganz selbstverständlich die als "natürlichen Mutterinstinkt" getarnten Befehle ausführen. Auch hier wird der Schein der Natürlichkeit von konstruierten Geschlechterrollen gefestigt.

SCHIESS ARBEIT!

DIE INNERHALB des kapitalistischen Systems notwendige Arbeit wird in Lohn- und → Reproduktionsarbeit eingeteilt. Der Kapitalismus profitiert von dieser Aufteilung und Wertung des Privaten und des Öffentlichen. Männer* sollen dabei erwerbstätig sein und die Rolle des "Ernährers" einnehmen, während Frauen* für die unbezahlte Reproduktionsarbeit (Kochen, putzen, sich um die Kinder kümmern...) verantwortlich und dadurch finanziell von ihrem Mann* abhängig sein sollen. Hier findet nicht nur eine Aufteilung, sondern auch eine Hierarchisierung statt. Die geschlechtliche Dichotomi-

sierung von Frau* und Mann* wird weiter verstärkt und eine Rollenaufteilung und ein Abhängigkeitssystem als natürlich hingestellt.

Inzwischen verrichtet auch ein Großteil der Frauen* Lohnarbeit. Dadurch ist jedoch kein emanzipatorisches Ziel erreicht. Viel eher entsteht durch die trotzdem anfallende Reproduktionsarbeit eine doppelte Belastung – denn diese wird trotz allem zum größten Teil immer noch von Frauen* verrichtet. Weiter ausgebeutet werden Frauen* außerdem vor allem im globalen Süden, da es hauptsächlich Arbeiterinnen* sind, die beispielsweise in riesigen Fabriken der Textilindustrie für geringe Entlohnung und unter schlechten Bedingungen zehrende Arbeiten verrichten.

Abgesehen davon werden Tätigkeiten, die mehrheitlich von Frauen* verrichtet werden, wie zum Beispiel soziale Arbeit, gesellschaftlich als nicht so wertvoll, einfach oder selbstverständlich betrachtet. Es wird ständig verlangt aus Liebe mehr und/oder gratis zu arbeiten. Wir fordern keinen Lohn für Reproduktionsarbeit. Viel eher kämpfen wir für das Aufbrechen von zugewiesenen Rollen und den Umsturz des Kapitalismus. Unter dieser Maximalforderung gibt's von uns auch eine Teilforderung an Männer*: Wascht eure Sachen selbst ab!

GEGEN PATRIARCHALE SEXUALITÄT. ODER: IF I HAD A HAMMER...

WIR STELLEN uns außerdem gegen eine patriarchale Sexualität. Diese basiert auf einer Vorstellung, in der es nur zwei

Geschlechter – also Mann und Frau – gibt, denen bestimmte Funktionen und Eigenschaften zugewiesen werden. Sexualität wird als Penetrationssex begriffen, der der Befriedigung von Männern* und der Fortpflanzung dienen soll. Dementsprechend ist Aufklärung oft eine Wiederholung solcher Vorstellungen. Beispielsweise gab es 2012 heftige Diskussionen um die Aufklärungsbroschüre "Ganz schön intim" (Leitfaden für Pädagog_innen im Unterricht), die homosexuelle Paare gleichberechtigt darstellt. Dies war ein Angriff auf die bürgerliche Kernfamilie als Zelle der Reproduktion und bedrohte somit patriarchale Vorstellungen von Familienplanung und Sexualität. Die Diskussion um diese Broschüre spiegelt das gesellschaftliche Ziel des Unsichtbarmachens von Homosexuellen, Inter* und Trans*Menschen, aber auch ganz allgemein von einer Sexualität jenseits von → heteronormativen Strukturen wider. Mit patriarchaler Sexualität geht einher, dass → sexualisierte Gewalt gesellschaftlich geduldet ist, verharmlost wird und eine Täter-Opfer-Umkehr vollzogen wird, wo Opfer zu Sexualobjekten gemacht werden (Stichworte: "Victim Blaming", "Rape Culture"). Wir erinnern (nicht unkritisch!) an die Slutwalks, die 2011 eine Reaktion auf die Aussage eines Polizisten in Toronto waren, der meinte, dass sich Frauen* nicht wie "Schlampen" anziehen sollten um keine Opfer sexualisierter Gewalt zu werden. Auch fundamentalistische

AbtreibungsgegnerInnen verstehen es offensichtlich nicht Betroffene zu unterstützen⁶.

Wie christliche Nächstenliebe wirklich aussieht, zeigt sich ebenfalls in der → reaktionären Vorstellung von Sexualität. Nächstenliebe bedeutet eine Gleichsetzung von Frauen* als Gebärmaschinen. Frauen* werden auf ihren Körper reduziert, so meint beispielsweise HLI, "Wenn du schwanger bist, bedeutet das, dass dein Körper reif für ein Baby ist."⁷ und setzt damit voraus, dass die Schwangere "reif" für ein Kind sein muss, wenn sie biologisch schwanger werden kann und somit erst Sinnhaftigkeit in ihr Leben kommt⁸. Die "Liebe" fängt für die AbtreibungsgegnerInnen beim Zellhaufen an und hört bei der Geburt auf.



⁵ Bei der Linkliste findet ihr einen Hinweis auf eine kritische Radiosendung über Slutwalks.

⁶ "Wenn die Mutter vergewaltigt wurde? Für die Mutter kommt zum Trauma der Vergewaltigung ein zweites Trauma hinzu: Die Abtreibung." www.youthforlife.net/abtreibung.php

⁷ www.hli.at/content/view/69/105/

⁸ "Kinder bringen immer Veränderungen in das Leben der Mutter. Machen sie das Leben anstrengender? In mancher Hinsicht schon. Aber zugleich machen sie es viel sinnvoller und spannender. Dein Baby lebt ja schon in dir." www.hli.at/content/view/69/105/

wofür wir kämpfen

OFT IST ES leichter darüber zu sprechen wogegen wir sind, als darüber was wir eigentlich wollen. An dieser Stelle versuchen wir durch Forderungen einen Teil unserer utopischen Vorstellung einer befreiten Gesellschaft auszuformulieren. Zu Beginn stehen Teilforderungen, die wir als unmittelbare Verbesserung der Situation verstehen. Anschließend stellen wir Forderungen, die noch einen harten Weg und viele Kämpfe bis zur Durchsetzung vor sich haben.

TEILZIELE

- ✦ Schwangerschaftsabbruch auf Krankenschein
- ✦ Zugang zu Abbrüchen in öffentlichen Krankenhäusern in allen Bundesländern (auch in Vorarlberg und Tirol)
- ✦ Bundesland Salzburg: nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den Provinzkrankenhäusern muss es die Möglichkeit von Abtreibungen geben
- ✦ Schwangerschaftsabbruch raus aus dem Strafgesetzbuch: Die Fristenlösung ist ein strafrechtliches Zugeständnis

seitens des Staates, die dazu führten, dass der öffentliche Protest in das Parlament verlagert wurde. Die konsensstiftende Wirkung des Staates beruht auf der teilweisen Entkriminalisierung der Abtreibung, wodurch eine Zusammenarbeit mit der ungewollt Schwangeren suggeriert wird. Gleichzeitig wird so das staatliche Lebensschutzgebot bedient, indem Abtreibung nach wie vor als eigentlich strafbare Tötung behandelt wird. "Hilfe statt Strafe", eine neue Variante der LebensschützerInnen, ist zur parlamentarisch-staatlichen Konsensformel aufgerückt: Genau in dieser argumentativen Ersetzung der Androhung von Strafe durch die Verantwortung für das Leben verschafft sich die Staatsmacht nun Zugang zum Körper. Der Minimalkonsens der Fristenlösung stellt eine klare Verbesserung für ungewollt Schwangere dar. Sie haben nun zumindest die Möglichkeit in eines der wenigen Spitäler zu gehen, die in Österreich Schwangerschaftsabbrüche durchführen. Dadurch müssen Abbrüche nicht mehr heimlich im Hinterzimmer vorgenommen werden, was die Wahrscheinlichkeit von Komplikationen stark gesenkt hat. Es ist eine Frechheit, dass Abtreibung als Tötung im Strafge-

setzbuch geahndet wird, die somit ungewollt Schwangere, die einen Abbruch vornehmen lassen als Mörderinnen* darstellt. Dies ist eine Fortsetzung der Argumentation der AbtreibungsgegnerInnen. Die Paragraphen §96 und 97 StGB, die Schwangerschaftsabbrüche "regeln" müssen völlig gestrichen werden um eine tatsächlich freie Entscheidung ohne das Einreden eines schlechten Gewissens für oder gegen eine Schwangerschaft zu ermöglichen.

✚ Gegen die rechtsideologische Färbung der Ärzt_innenschaft, zum Beispiel durch das "Salzburger Ärzteforum für das Leben", dem 348 Ärzt_innen ihre Unterstützung ausgesprochen haben. Die sogenannte Gewissensklausel in § 97 (2) muss weg. Danach ist "kein Arzt verpflichtet einen Schwangerschaftsabbruch durchzuführen oder an ihm mitzuwirken". Ungewollt Schwangere können also nur hoffen, nicht an → konservative Ärzt_innen zu geraten.

✚ Jugend für das Leben, etc. raus aus Schulen, stattdessen feministische Sexualpädagogik anbieten

✚ Schließung von Lebenszentren und ideologisch geprägten Beratungszentren. Stattdessen sollen feministische Gesundheitszentren ausgebaut und aufgebaut werden.

FORDERUNGEN, DIE NOCH EINEN LÄNGEREN WEG BIS ZUR DURCHSETZUNG VOR SICH HABEN

FREIEN ZUGANG ZU SCHWANGERSCHAFTS-ABBRÜCHEN UND VERHÜTUNGSMITTELN

WIR WOLLEN nicht den Kuchen, wir wollen die ganze Bäckerei!

Wir wollen gratis Verhütungsmittel, gratis Abtreibungen und das ganze mit einer adäquaten und richtigen Aufklärung über die Nebenwirkung und Folgen von Präparaten und Eingriffen⁹. Wir wollen eine Forschung über Verhütungsmittel, wo die Nebenwirkungen nicht als Kollateralschaden an Frauen* betrachtet und nicht die Bedürfnisse von Inter* und Trans*Personen ignoriert werden.

Ein Beispiel dafür ist die "Pille für den Mann", die eigentlich ein Spritze ist. Seit den 80er Jahren wird immer wieder mal in diesem Bereich geforscht. Immer wieder war die Meldung, jetzt ist es (bald) so weit. Es war nie soweit. 2011 kam dann das Ende der laufenden Studie zu hormonellen Verhütungsmitteln für Männer*. Und zwar, weil Nebenwirkungen, wie Depression, Stimmungsschwankungen oder

⁹ Stellt euch vor: Ihr wohnt in Vorarlberg und müsst für einen Schwangerschaftsabbruch nach Salzburg reisen. Unter ca. 400 Euro ist eine Abtreibung nicht zu haben. Dazu kommen Reise- und eventuell Übernachtungskosten. Außerdem werdet ihr euch wahrscheinlich ein paar Tage frei nehmen (müssen), um euch auszuruhen. Immerhin handelt es sich bei einem Schwangerschaftsabbruch um einen medizinischen Eingriff. Und vielleicht müsst ihr das Ganze auch noch heimlich machen!

Gewichtszunahme bei 10% der Tester festgestellt wurde. Ja, das kommt uns tatsächlich bekannt vor. Eigentlich recht ähnlich wie bei der Pille, vor allem in den ersten Jahren, als die Pillen ungenau dosiert waren. Nicht, dass Pillen die beste Lösung für Verhütung wären (Safer Sex!), aber zumindest die Wahl zu haben, wer denn die Hormone nimmt, wär doch nur zu schön.

FÜR EIN FREIES BESTIMMEN ÜBER DEN EIGENEN KÖRPER

EIN WIRKLICH freies Bestimmen über den eigenen Körper ist derzeit nicht möglich. Eine Reihe an Gesetzen und Einschränkungen, die auf ein reaktionäres Weltbild bauen, macht es vielen unmöglich, ihr Leben nach ihren Bedürfnissen zu leben.

Das Ganze existiert zu Gunsten einer patriarchalen *weißen* Gesellschaft. Daneben, dass Frauen* das Recht auf eine freie Entscheidung für oder gegen Kinder abgesprochen wird, sind auch andere Personen davon betroffen, dass ihnen das Recht auf den eigenen Körper abgesprochen wird. Bestimmte Altersgruppen sowie Menschen mit Beeinträchtigungen werden für unzurechnungsfähig erklärt und von Institutionen bevormundet. Auch wird Inter*Personen in vielen Fällen durch frühe medizinische Eingriffe die Entscheidung entrissen, wie sie ihr Leben führen wollen. Trans*personen müssen sich vor und während geschlechtsangleichenden Eingriffen Therapien und der Schikane von Ärzt_innen unterziehen. Refugees haben neben der

sonstigen rassistischen Schikane und Repression einen erschwerten Zugang zu gesundheitlicher Versorgung, auch im Fall von Schwangerschaftsabbruch. Diese und weitere Unterdrückungsmechanismen zeigen, wie weit die Hierarchisierung in die Gesellschaft reicht.

Wir fordern eine freie Bestimmung über den eigenen Körper. Das ist klar vom neoliberalen Konzept der Vereinzelung abzugrenzen. Menschen sollen mit ihren Entscheidungen und Bedürfnissen nicht alleine gelassen werden. Es benötigt eine Unterstützung des gesellschaftlichen Umfelds sowie einen freien Zugang zu allen notwendigen medizinischen Maßnahmen.

UNTERSTÜTZENDE REAKTION DURCH GESELLSCHAFT

ENTSCHEIDET SICH eine Frau* zum jetzigen Zeitpunkt für oder gegen einen Schwangerschaftsabbruch, wird sie mit dieser Entscheidung meist vollkommen alleine gelassen und ist Diskussionen ausgesetzt, die sie gar nicht führen möchte. Im Falle der Entscheidung für den Schwangerschaftsabbruch muss sie zusätzlich den Terror fundamentalistischer AbtreibungsgegnerInnen ertragen. Abtreibung ist ein medizinischer Eingriff und ungewollt Schwangere entscheiden sich bewusst dazu. Diese Entscheidung braucht ein unterstützendes Umfeld und gesellschaftliche Strukturen, die dies ermöglichen.

Auf der anderen Seite wird ein Großteil der Reproduktionsarbeit nach wie vor unentgeltlich von Frauen* geleistet. Es wird erwartet, dass sie ihre eigenen Bedürfnisse gegen die des Kindes eintauschen. Die hierdurch entstehende Konkurrenz muss aus dem Weg geräumt werden, damit auch eine freie Entscheidung für Kinder möglich ist. Das Großziehen von Kindern muss als Aufgabe der Gesellschaft begriffen werden, bei der gegenseitige Unterstützung die Basis bildet. Egal wie sich eine Frau* letztendlich entscheidet, wir fordern eine unterstützende Reaktion des gesamten gesellschaftlichen Umfelds. Das beinhaltet nicht nur, dass die Entscheidung als solche respektiert wird, sondern auch, dass keine Frau* mit ihrer Entscheidung alleine gelassen wird und auf ein unterstützendes Netzwerk bauen kann, das jederzeit und überall frei zugänglich ist.

FÜR DIE ÜBERNAHME VON VERANTWORTUNG FÜR KINDER DURCH DIE GESELLSCHAFT

DIE VERANTWORTUNG für die Begleitung beim Aufwachsen von Kindern wird in unserer Gesellschaft den "biologischen Eltern", speziell den Müttern*, aufgetragen. Liebevoll, aufopfernd, selbstlos, alleinzuständig, unersetzlich – so sollen Mütter* die Verantwortung für den Nachwuchs tragen. Das Idealbild ist die Rund-um-die-Uhr-One-on-One-Intensiv-Vollzeitmutter*schaft durch eine einzelne Person. Diese "Mutterliebe" ist ein gesellschaftliches Konstrukt und dass die Verantwortung für Kinder

so zu einer "Privatangelegenheit" gemacht wird, hat gravierende Folgen für Eltern, Kinder und die Gesellschaft.

Wir fordern eine kollektive Verantwortung, in der die Gesellschaft als Ganzes für Kinder verantwortlich ist und verschiedene Modelle gelebt werden können, die Kinder beim Aufwachsen begleiten.

ANERKENNUNG VON GRÖßERER AUTONOMIE VON KINDERN

FÜR DAS RECHT auf Schwangerschaftsabbruch einzutreten, bedeutet nicht, geburtenfeindlich oder kinderfeindlich zu sein. Unsere Erfahrungen mit Kindern sind sehr begrenzt, deshalb wollen wir uns hier nicht als Expertinnen* zum Thema aufspielen. Nur soviel: wir waren selbst einmal Kinder und können uns zum Glück noch daran erinnern. Unter anderem aus dieser Erfahrung heraus fordern wir die Anerkennung von größerer Autonomie von Kindern. Damit meinen wir die Beteiligung an Entscheidungen über ihre eigenen Angelegenheiten.

Seit den Kinderläden von 1968 haben sich unter dem Schlagwort "Kinderrechte" diverse Organisationen gegründet, die auf eine Verankerung von Kinderrechten in der staatlichen und internationalen Gesetzgebung bauen. Eine kinderrevolutionäre Perspektive muss aber darüber hinausgehen: es geht um echte Beteiligung von Kindern und nicht nur um das Recht für Erwachsene, Kinder vor Gericht zu vertreten.

Krätzä war eine Gruppe von Jugendlichen, die in den 1990ern für die Gleichberechtigung von Kindern und Erwachsenen eintrat. Sie forderten z. B. das Recht auf selbstbestimmte Bildung statt Schulpflicht und lehnten Erziehung ab (siehe Kasten). Das ist für anarchistische Feminist_innen ein sehr

interessanter Ansatz. Kinder wachsen in einer sexistischen, rassistischen Leistungs- und Konkurrenzgesellschaft auf. Fortschrittliche Eltern und Bezugspersonen müssen Kinder in so einer schädlichen Umgebung positiv beeinflussen – alles andere wäre ein Fehler.

IM FOLGENDEN ZITIEREN WIR EINEN TEXT VON KRÄTZÄ (KINDERRÄCHTSZÄNKER) AUS BERLIN.

"ERZIEHUNG IST eine planmäßige (absichtliche) und zielgerichtete Tätigkeit zur Formung meist junger Menschen. Erziehung findet also nicht 'ganz natürlich' bei jeder Kommunikation, bei jeder Beeinflussung, statt, sondern nur, wenn sich einer über den anderen erhebt und meint, ihn zu einem Ziel (hiner)ziehen zu dürfen oder zu müssen. Es gibt bei Erziehung immer ein Erziehungssubjekt und ein Erziehungsobjekt, den Ziehenden und den Gezogenen, den Erzieher und den Zögling, ein Oben und ein Unten.

Erziehung bedeutet, daß Erwachsene ihre Vorstellung darüber, wie ein Kind sein soll - wenn 'nötig' auch gegen den Willen des Kindes - durchsetzen. Der Erzieher versucht zu erreichen, daß das Kind in der von ihm festgelegten Zeit zu den von ihm festgesetzten Zielen gelangt. Er stellt Ge- und Verbote auf und sorgt für deren Einhaltung, indem er nach entsprechender Androhung auch seine Machtmittel einsetzt. Das ist zweifellos eine Form von Gewalt. Die Rede von 'gewaltfreier Erziehung' ist daher verwirrend und falsch.

Um noch ein mögliches Mißverständnis auszuräumen: Auf Erziehung zu verzichten, heißt nicht, das Kind zu vernachlässigen, sich überhaupt nicht mehr um es zu kümmern. Gerade kleine Kinder können viele Sachen noch nicht und sind auf Unterstützung angewiesen. Aber muß Hilflosigkeit und Abhängigkeit zum Anlaß genommen werden, um sich über den anderen zu erheben, ihm ein Ziel vorzuschreiben und das Erreichen dieses Ziels notfalls mit Gewalt durchzusetzen? Macht man dies bei alten Menschen, oder bei Menschen mit Behinderung? Und wenn ja, ist es fair? Grundsätzlich sollte gelten, daß Schutz nicht zu einer Einschränkung von Rechten führen darf, sondern Bedürftigen zusätzliche Hilfestellungen angeboten werden sollten.

Ein flächendeckender Verzicht auf Erziehung würde sicher nicht ohne Auswirkung auf die Gesellschaft bleiben. Wir nehmen an, daß die Gewaltbereitschaft abnimmt, denn Menschen, die Gleichberechtigung erleben, werden vermutlich auch die Rechte und Freiheiten anderer zu schätzen wissen. Die bisher in Machtkämpfen gebundene Energie, würde frei werden für schönere Dinge und das Lösen bisher vernachlässigter Probleme."



FÜR EIN NEUES VERSTÄNDNIS VON FAMILIE UND ZUSAMMENLEBEN

DAS IDEAL der bürgerlichen Kleinfamilie besteht aus einem verheirateten Paar (Vater* und Mutter*) und Kindern, "natürlich" wieder mit fixen Rollen- und Tätigkeitszuschreibungen. Dieses besitzergreifende und isolierte Bild versucht zu verhindern, dass starke Beziehungen über die familiären Grenzen hinweg aufgebaut werden. Außerdem schließt es Personen aus, die keine Möglichkeit haben, in dieser Form der Familie zu leben.

Wir setzen uns für ein neues Verständnis von Familie und Zusammenleben ein. Es sollen andere Möglichkeiten für gemeinschaftsorientiertes Wohnen geschaffen werden, die auf Konsens anstatt genetischer Verwandtschaft oder Ehe basieren. Für eine Gesellschaft, in der das Zusammenleben in unter-

schiedlichsten Formen möglich ist und in der niemand von anderen unterdrückt, abhängig gemacht, vergessen oder isoliert wird!

FÜR EINE GESELLSCHAFT, DIE MENSCHEN ALLER ALTERSGRUPPEN GLEICHERMASSEN FREIHEIT UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN BIETET

WER SOLL Kinder wann bekommen? Mit gesellschaftlichen Vorschriften, wann denn der ideale Zeitpunkt ist, um der Bevölkerungspolitik ihren Dienst zu erweisen, entstehen vorgeschriebene Biografien. Teenagerschwangerschaft? Zu jung, geht gar nicht! Mama mit 40? Viel zu alt! Diese Biografien gehen einher mit gesellschaftlicher Stigmatisierung, Sanktionierung, Entmündigung

und dem Absprechen von der scheinbar natürlichen Fähigkeit des Mutter*-Daseins. Daran sehen wir ein trauriges Beispiel wie Diskriminierungsformen wie → Ageism und → Ableism ineinander greifen. Wir treten für eine Gesellschaft ein, in der alle nach ihren Fähigkeiten (in Abgrenzung zu Rollenzuschreibungen und Ableism) und Bedürfnissen handeln sollen können. Vielmehr liegt es in unser aller Verantwortung jeder ungewollt oder gewollt Schwangeren die gleiche Unterstützung auch in Anbetracht der unterschiedlichen Erfahrungshintergründe zukommen zu lassen: freien Zugang zu Verhütungsmitteln und Abtreibung, aber auch Unterstützung beim Begleiten von Menschen beim Älterwerden bis zum Tod und medizinische Versorgung in Absprache mit den Betroffenen.

FÜR DIE GESTALTUNG EINER NICHT BEEINTRÄCHTIGENDEN (GESELLSCHAFTLICHEN) UMGEBUNG

WIR STEHEN für eine Umgebung ein, die auf die Bedürfnisse aller zugeschnitten ist, und nicht die Menschen auf die Interessen der kapitalistischen Gesellschaft mit ihren vorherrschenden (Körper-) Normen zugeschnitten werden. Dies bedeutet auch, dass die Einteilung von Menschen in beeinträchtigte und nicht beeinträchtigte Menschen dekonstruiert werden muss. Die diskriminierende Vorstellung von Überlegenheit auf Grund mentaler, emotionaler oder physischer Fähigkeiten (→ Ableism) ist eine Fortführung gesellschaftlicher Aufteilungen,

die auf Grund von potentieller Verwertbarkeit und Ausbeutung im Kapitalismus getroffen werden. Wer oder was macht eigentlich Menschen beeinträchtigt? Wir teilen die Sichtweise, dass wir alle Verantwortung für die Gestaltung einer nicht beeinträchtigenden Umgebung verantwortlich sind. Wir teilen auch die Sichtweise, dass Personen, die in dieser Gesellschaft als psychisch oder physisch beeinträchtigt gelten, mündige Entscheidungen über ihren Körper und ihre Bedürfnisse – also auch über Schwangerschaft und Familienplanung – treffen können.

FÜR EINE SELBST- BESTIMMTE KONSENZUALE SEXUALITÄT FÜR ALLE

ES GIBT NICHT nur zwei Geschlechter. Es gibt nicht nur Bedürfnisse, die einer gesellschaftlichen Norm entsprechen. Sexualität ist vielfältig genauso wie die Menschen, die Sexualität (nicht) ausleben wollen oder gar keine haben. Dementsprechend stehen wir für eine Sexualität ein, die für alle die es wollen im Konsens praktiziert werden muss. Wir stehen für eine gemeinsame Verantwortung aller Beteiligten Personen ein. Sexuelle Handlungen basieren auf Konsens und es liegt in der Verantwortung der Beteiligten, dies so zu kommunizieren, dass es für alle passt. Dies schließt ein Verantwortungsgefühl aller Beteiligten für Verhütung mit ein. Sexuelle Selbstbestimmung bedeutet also, dass Personen konsensual darüber entscheiden, ob, wann, wie oft Personen mit einer oder mehreren Personen oder auch mit sich selbst sexuelle Handlungen ausüben mögen. Auch hier

ist die Frage in wieweit wir tatsächlich frei darüber entscheiden können, wie wir unsere Sexualität ausleben möchten oder nicht. Wir werden ständig mit (fiktiven) Bildern über legitime Sexualität konfrontiert, dies oft auch in Zusammenhang mit Gewalt. Diese Bilder suggerieren einen Leistungsdruck und legitimieren Gewalt, oder behaupten, Gewalt wäre etwas, dass → FLIT*Personen nur von übermächtigen Fremden, meist mit rassistischer Konnotation, angetan werden würde. Dabei werden FLIT*Personen auch meist als ohnmächtig und wehrlos dargestellt. Wir wehren uns! Wir wehren uns gegen Gewalt, gegen sexistische, rassistische und heteronormative Bilder von Sexualität und wir wollen endlich eine Sozialisation, ohne schieß Erfahrungen mit Sexualität und einen respektvollen und achtenden Umgang miteinander.

DON'T TELL WOMYN* WHAT TO WEAR, TELL MEN* NOT TO RAPE!

DIE DEFINITION darüber, was sexualisierte Gewalt ist, liegt einzig und allein bei den Betroffenen – und nicht bei Richter_innen, Staatsanwält_innen, Bullen oder gar den Tätern und deren Kumpanen.

Frauen*Lesben*Mädchen*Inter*Trans* sind mit einem Überfluss an "guten" Ratschlägen konfrontiert, wie sie sich verhalten sollten, um nicht vergewaltigt zu werden. Diese vermeintlichen Ratschläge wirken in der Praxis als Verbote: wir dürfen keine Kleidung tragen, die Körperteile sichtbar macht, welche nach patriarchaler Auffassung als sexualisiert gelten. Wir dürfen uns nicht betrinken. Wir dürfen nicht nachts allein unterwegs sein, denn die nächtlichen Straßen gehören uns angeblich nicht. Wenn wir nicht Folge leisten, hätten wir eben damit zu rechnen, dass sexualisierte Gewalt gegen uns ausgeübt wird. Die Aussage eines saudi-arabischen Historikers, Frauen* sollte das Autofahren untersagt bleiben, weil sie bei einer Autopanne auf der Strecke hängenbleiben und vergewaltigt werden könnten, sorgte bei bürgerlichen Journalist_innen in Österreich für Spott über derartige Rückständigkeit. Tatsächlich folgt diese Absurdität exakt dem selben Argumentationsmuster, wie jene Gebote, mit denen hierzulande FLIT* "geschützt" werden sollen: "Sperr dich zuhause ein, dann passiert dir schon nichts." Dabei wird systematisch verschwiegen, dass ein Großteil der sexualisierten Gewalt in den eigenen vier Wänden ausgeübt wird, durch Ehemänner, Familienmitglieder, Freunde und Bekannte.

Most rapists are people, so consider only befriending animals and ghosts #safetytipsforladies

— CaptKimothy (@Kim)

#safetytipsforladies coat yrself in mayonnaise and sit in the sun.
rapists are instantly confused + repelled also it is v good for
your hair

— binxxxxxx (@Emily Shannon)

Klar ist: der einzige Weg, um sexualisierte Gewalt ein für alle Mal zu verhindern, ist nicht zu vergewaltigen. Don't tell womyn* what to wear, teach men* not to rape! (Sagt nicht Frauen*, was sie anziehen sollen – sagt Männern*, sie sollen nicht vergewaltigen!)

Die US-amerikanische Feministin Andrea Dworkin forderte 1984 in ihrem Text "Talking to Men About Rape" einen vierundzwanzig-stündigen Waffenstillstand: einen Tag, an dem nicht eine Frau* vergewaltigt wird. "Und an diesem Tag ... werden wir mit der tatsächlichen Praxis der Gleichheit anfangen, denn davor können wir nicht beginnen. Vor diesem Tag bedeutet Gleichheit nichts, weil sie nichts ist: sie ist nicht real, sie ist nicht wahrhaftig. Aber an diesem Tag wird sie real. Und dann werden wir ... zum ersten Mal in unserem Leben – Männer* und Frauen* – Freiheit erfahren. Falls ihr einem Verständnis von Freiheit anhängt, das die Existenz von Vergewaltigung nicht ausschließt, liegt ihr falsch. Ich persönlich möchte nur einen Tag wirklicher Freiheit erfahren, bevor ich sterbe. Es liegt an euch [Männern*], das umzusetzen, für mich und für die Frauen* die ihr behauptet zu lieben."

Wir kämpfen für eine Gesellschaft, in der dieser Waffenstillstand in einen dauerhaften Frieden mündet. Dafür ist es notwendig, dass patriarchal Privilegierte die Verantwortung für ihr eigenes Handeln und für das von anderen Männern* übernehmen. Anstatt die Verantwortung und Arbeit an Feministinnen* abzuwälzen, müssen Männer* es als ihre Aufgabe begreifen, Buben* und Männer* über das Zustimmungskonzept für eine konsensuale Sexualität aufzuklären. Männer* müssen in Gesellschaft ihrer Geschlechtsgenossen aktiv gegen sexistische Witze und Abwertungen von FLIT* vorgehen. Sie müssen lernen, beim Konsum sexistischer Darstellungen von FLIT* in den Medien ein ehrliches Unbehagen zu empfinden. Es reicht nicht, in einer emanzipatorischen Polit-Gruppe organisiert zu sein und mit Feministinnen* befreundet zu sein. Diejenigen pro-feministischen Männer*, die tatsächlich eine revolutionäre Haltung haben, werden das erkennen und sich entsprechend verhalten. Sie werden sich aktiv darum bemühen von FLIT* zu lernen, ohne sich selbst als Experten darzustellen. Sie werden Pro-Feminismus nicht als linksradikale Kavalierspflcht missverstehen, sondern begreifen, dass es auch um ihre eigenen Befreiung geht. Und sie werden niemals sexualisierte Gewalt ausüben.

FÜR DIE ANERKENNUNG UNTERSCHIEDLICHER GESCHLECHTS- IDENTITÄTEN, SEXUELLER ORIENTIERUNG UND LEBENSENTWÜRFEN

DIE CHRISTLICHE Dichotomisierung von Frau* und Mann* zieht sich nach wie vor durch die Gesellschaft. Trans* und Inter*Personen werden in diesem binären Geschlechtssystem unsichtbar gemacht und sind Diskriminierung ausgesetzt. Wird ein Kind geboren, das sich nicht in dieses System einordnen lässt, folgen meist in Kürze Operationen und Therapien, die das Kind anpassen sollen. Solche Operationen und Therapien ziehen oftmals schwere körperliche und psychische Folgen nach sich. Es müssen keine Menschen einem System angepasst werden, sondern das System muss zerlegt werden! Wir wenden uns außerdem gegen jede Heteronormativität und den Zwang, sexuell zu sein. Homo-, Bi-, Pan- und Asexualität sowie alle Geschlechtsidentitäten müssen als gleichberechtigt anerkannt und lebbar werden.

KÄMPFE VON REFUGEES

REFUGEES HABEN neben untragbaren Verhältnissen in Asylheimen und nervenaufreibenden Asylverfahren mit rassistischer Mobilisierung durch Gruppen wie PEGIDA zu kämpfen. Hetze, Stigmatisierung und Gewalt gegen Refugees werden dabei nicht durch

kleine Gruppen oder Einzelne ausgeübt – sie sind ganz im Gegenteil allgemein gesellschaftsfähig und akzeptiert.

Mit einer Dunkelziffer von zigtausenden Toten an den EU-Außengrenzen seit den Neunzigern stellt die rassistische Grenzpolitik ein riesiges Problem für alle Flüchtenden dar. Dass Refugees auch bei der Bestimmung über den eigenen Körper mit großen Problemen konfrontiert sind, zeigt sich an dem eingangs beschriebenen Beispiel aus Irland. All dem treten wir entgegen! Wir unterstützen die Kämpfe von Refugees und fordern eine Welt ohne Grenzen.

KÄMPFE VON PEOPLE OF COLOR

DARÜBER HINAUS solidarisieren wir uns mit aktuellen Kämpfen von People of Color. Ein Beispiel dafür sind die von Ferguson ausgehenden Proteste nach dem Mord an Michael Brown am 9. August 2014. Black Lives Matter! Wir unterstützen den Kampf gegen das globale Problem von rassistischer Polizeigewalt und allen anderen Formen von Rassismus. Wir möchten die historischen und aktuellen Kämpfe nicht verschweigen, doch ganz ehrlich: wir fangen gerade erst an uns damit auseinander zu setzen.

FÜR EINE KRITISCHE AUSEINANDERSETZUNG MIT PRIVILEGIEN

WIR FORDERN eine kritische Auseinandersetzung mit Privilegien, besonders den eigenen. Unsere Gesellschaft ist geprägt von den unterschiedlichsten Unterdrückungsstrukturen, die sich auf jeglichen Aspekt des Lebens auswirken. Nicht nur in der Gesellschaft allgemein müssen die dadurch resultierenden Privilegien reflektiert und hinterfragt werden. Auch innerhalb der radikalen Linken ist eine solche Auseinandersetzung unbedingt notwendig, wenn wir zum Beispiel daran denken, wieviele Genossinnen* Plena nach der Geburt eines Kindes nicht mehr besuchen können, weil die Rahmenbedingungen dafür nicht geschaffen wurden und werden.

FÜR EINE MATERIAL- ISTISCHE WELTSICHT OHNE JEDE RELIGION

RELIGION LEHNEN wir grundsätzlich ab. Der Zwang, an einen Gott, bzw. Götter, zu glauben, dient im Namen der himmlische Autorität dazu, die Autorität einer irdischen Macht zu bekräftigen. Eine Göttin ist da nicht viel besser. Anstatt auf die Verheißung einer Erlösung im Jenseits hineinzufallen, wollen wir uns lieber im Diesseits selbst befreien.

Ein Feindbild der fundamentalistischen AbtreibungsgegnerInnen ist "der Materialismus als philosophische Lehre und Grundlage der modernen Naturwissenschaften und des Marxismus. Der Materialismus, der alles Wirkliche

als Materie interpretiert oder von dieser ableitet, kommt komplett ohne Gott, eine spirituelle Kraft und Seele aus." So fassen es die Autor_innen von Deutschland treibt sich ab (S. 34) zusammen.

In unserem Feminismusverständnis ist eine materialistische Weltsicht alles andere als ein Feindbild. Wir finden, dass Logik, ein scharfer Verstand und das Untersuchen der wirklichen Welt zum Feminismus gehören. Gegner_innen unterstellen einer solchen Auffassung routinemäßig, sie würde die Wirkungsweise und Kraft der menschlichen Psyche abstreiten. Das ist nicht der Fall. Wir bestreiten nicht, dass Phänomene wie der Placeboeffekt oder allgemein die menschliche Vorstellungskraft wirksam sind. Wir halten es aber für eine Ablenkung von emanzipatorischen Kämpfen, sich ernsthaft mit "feinstofflichen" Ereignissen, Geistern oder Göttinnen zu beschäftigen.

Anders als die fundamentalistischen AbtreibungsgegnerInnen meinen wir, dass es eine wirkliche Welt gibt. Diese wirkliche Welt kann (zumindest teilweise) mittels Logik und → Empirie erfasst werden. Das Aufdecken von scheinbar objektiven "Wahrheiten" als patriarchale, ideologische Positionen bedeutet nicht, dass der Begriff der Wahrheit aufgegeben werden kann. Es gibt eine Wahrheit (das, was tatsächlich der Fall ist / passiert ist) und so viele Wahrnehmungen derselben, wie es Wahrnehmende gibt. Anders gesagt: bei allem postmodern-dekonstruktivistischem Chic käme wohl keine* auf die Idee, in Bezug auf die Shoah zu behaupten, es gäbe keine objektive Wahrheit, sondern viele gleichberechtigte Wahrheiten.

FEMINISMUS, TECHNOLOGIE UND WISSENSCHAFT

EINE FEMINISTISCHE Umgestaltung der Gesellschaft ist schwer vorstellbar ohne das Nutzen von Technologie und wissenschaftlichen Erkenntnissen in ihrem Sinne. Der Ausschluss von Frauen* aus (verkürzt gesagt) technischen Berufen diskreditiert nicht die Technologie per se, sondern erfordert eine Enteignung und anschließende Kollektivierung von technologischen Kenntnissen und Ressourcen. Die patriarchale Gleichsetzung von Frau* mit "Natur" und Mann* mit "Zivilisation" muss ausgeräumt werden zugunsten eines Verständnisses von Technik als einer allgemeinemenschlichen Fähigkeit. Dass es bis dahin noch ein weiter Weg sein wird, ist uns klar. In einer Gesellschaft jenseits des kapitalistischen Zwanges zum Profit könnten Anwendungen von Technik danach bewertet werden, ob ihre Folgen nützlich, angenehm und die Autonomie fördernd sind.

Für die Wissenschaften gilt Ähnliches. Wissensdrang, Klarheit und Logik sind mit Feminismus bestens vereinbar. Es gilt, sich wissenschaftlicher Methoden zu unseren Zwecken zu bedienen.

Die Medizin nimmt als Schnittstelle von Technologie, Wissenschaft und Reproduktion eine bedeutende Stellung ein. Besonders im Zusammenhang mit Gynäkologie ist Kritik an der patriarchalen Prägung der Medizin mehr als gerechtfertigt. Es kann uns als Feministinnen aber nicht darum gehen, pauschal alle medizinischen Errungenschaften wegen der patriarchalen Geschichte (und Gegenwart) der Medizin durch etwas "Weib-

licheres" und "Natürlicheres" zu ersetzen. Wir wenden uns gegen ein Romantisieren von "Naturheilkunde" samt ihren oftmals rassistischen Konnotationen. (Beispiel: weiße, europäische Mittelschichtsperson erklärt: "Ich bin jetzt Schamanin.") Patriarchale Denk- und Handlungsmuster müssen aus der Medizin gedrängt werden, und alle ihre positiven Errungenschaften müssen feministisch enteignet, kollektiviert und weiterentwickelt werden.

Kurz, wir sind überzeugt, dass Wissenschaft und Technologie reformierbar sind - auch wenn ihre konkreten Institutionen dies nicht sein mögen.

FÜR EINE EMANZIPATORISCHE UND BEFREITE GESELLSCHAFT

WAS AUS den bisherigen Ausführungen hervorgegangen sein soll, ist, dass wir für eine emanzipatorische und befreite Gesellschaft kämpfen! Was wir darunter verstehen ist eine Gesellschaft, in der alle Verantwortung übernehmen, in der alle nach ihren Möglichkeiten partizipieren, in der alle hierarchiefrei miteinander interagieren. Wir meinen eine Gesellschaft ohne Kapitalismus, wir meinen eine anarchistische Gesellschaft, in der Menschen selbst bestimmen können, echte Entscheidungen für ihr Leben treffen können, in der sich die Menschen nicht kaputt hackeln, und sich damit auch noch identifizieren sollen, um danach isoliert zu sterben. Wir wollen auf die Straße gehen können, ohne belästigt zu werden, wir wollen Beziehungen eingehen, ohne geschlagen zu werden, wir wollen Kinder

bekommen oder auch nicht, wir wollen echte Unterschiede anerkennen und konstruierten diskriminierenden Konzepten endlich ihre Legitimität entziehen.

Wir wollen die zwangsfreie, hierarchiefreie, kollektive, gleichberechtigte, gleich verantwortliche Koordinierung und Verrichtung aller gesellschaftlich notwendigen Tätigkeiten als Weg und Ziel einer sozialen Revolution.

gegner_innen

WHO IS WHO DER FUNDIS

IN DIESEM Abschnitt sollen Jugend für das Leben, EuroPro Life und Human Life International als für Salzburg wichtige reaktionäre organisierte AbtreibungsgegnerInnen und ihre Methoden dargestellt werden.

JUGEND FÜR DAS LEBEN

JUGEND FÜR das Leben soll in der Arbeitsteilung der organisierten AbtreibungsgegnerInnen das "jugendlichere", weniger verstaubte Standbein darstellen. Die Mitglieder mögen durchschnittlich jünger sein als jene von anderen Gruppierungen wie Human Life International (HLI) - aber nicht weniger reaktionär. Jugend für das Leben tritt regelmäßig mit Lichterketten, Infoständen und sogenannten Pro-Life-Roadtrips in Erscheinung.

Jugend für das Leben betrat in Österreich in etwa zeitgleich und gemeinsam mit HLI die Bildfläche. Der erste Leiter der Gruppierung war der ehemalige Chefseelsorger der Katholischen Hochschulgemeinschaft und Chef

des Afro-Asiatischen Instituts (AAI), Konstantin Spiegelfeld. Beim ersten Pro-Life-Marsch im Sommer 1997 in Wien zog die Jugend für das Leben gemeinsam mit HLI zum Ambulatorium am Fleischmarkt, wo Schwangerschaftsabbrüche durchgeführt werden. Mit dabei hatten sie Marienbilder, Abbildungen von zerfetzten Embryos und Rosenkränze. Der Marsch wurde von diversen Bischöfen und dem oberösterreichischen Landeshauptmann Josef Pühringer unterstützt.

Das Verhältnis des Vereins zur katholischen Amtskirche zeigt sich auch darin, dass Jugend für das Leben direkt der österreichischen Bischofskonferenz untersteht. JfdL beruft sich auf die Enzyklika Evangelium Vitae von Johannes Paul II. In dem 1995 veröffentlichten Dokument wird die Abtreibung als "verabscheuungswürdiges Verbrechen" dargestellt, die Todesstrafe sei hingegen lediglich auf die "schwerwiegendsten Fälle" zu begrenzen. Staatliches Töten darf also sein, reproduktive Selbstbestimmung nicht.

Eine konkrete Gefahr, die von JfdL ausgeht, sind ihre sogenannten "Schuleinsätze." Dabei treten sie in Schulen auf um dort im Rahmen des Unterrichts ihre Propaganda zu verbreiten. Laut Eigenangaben erfolgt die Einladung durch Lehrpersonen. Ein "Schuleinsatz" besteht laut JfdL aus einem "multimedialen Vortrag" und einer Diskussion. Der Einsatz sei kostenlos und erfolge auf Einladung der Schule in Religion oder Biologie für Schüler_innen ab 13 Jahren. Hinter dem "multimedialen Vortrag" steckt wohl die desinformierende,

schwer ideologiegeladene Powerpoint-Präsentation auf der alten Version der Homepage der Gruppierung. Diese Schuleinsätze sind insofern eine Gefahr, als dadurch die frauen*feindlichen und sachlich falschen Äußerungen von Jugend für das Leben durch das Eingliedern in den Unterricht für Schüler_innen normalisiert und legitimiert werden.

Einzelne Aktionen von Jugend für das Leben zeigen auch beispielhaft eine Entwicklung in der Rhetorik organisierter AbtreibungsgegnerInnen. Zwar werden

AUF EINER FOLIE der erwähnten Powerpoint-Präsentation zitiert JfdL scheinbar ganz harmlos: "Ein Mensch entwickelt sich nicht zum Menschen, sondern als Mensch. Er wird nicht Mensch, sondern ist Mensch ... in jeder Phase seiner Entwicklung, von der Befruchtung an. - Prof. Dr. Erich Blechschmidt." Blechschmidt war Mitglied der NSDAP und der SA, aus welcher auch ein Teil seiner Mitarbeiter stammte. Im Nationalsozialismus – und danach – machte Blechschmidt Karriere als Embryologe. Nach wie vor werden an der Göttinger Universität seine Embryomodelle ausgestellt.

Dazu findet sich auf der sehr empfehlenswerten Seite die-abtreibung.at.tf ein aufschlussreicher Eintrag: "[Blechschmidt] verwirte systematisch die Spuren seiner Forschung an Embryonen im NAZI-Faschismus. Es liegt nahe, dass seine Forschungen an frischem Leichenmaterial von den Nazischafotten stattfand. Die Hinrichtungen der Frauen erfolgten jedenfalls zeitgerecht, denn schließlich wächst ein Embryo in einem toten Frauenkörper ja nicht weiter. 1973

war Blechschmidt gemeinsam mit dem antisemitischen und neofaschistischen Pfarrer Borowsky und dem Neonazi Dr. Siegfried Ernst Gründungsmitglied der Europäischen Ärzte Aktion. (Der Emanzenhasser Ernst war wiederum enger Freund von Paul Marx, dem Begründer von HLI und erhielt von HLI als "Lebens"schützer die höchste Auszeichnung...) Nur für die Lebensschützer ist Blechschmidts Werk eine der Hauptstützen des Kampfes für das "Lebensrecht der Ungeborenen", in neuerer medizinischer Literatur zur Embryologie scheint sein Name praktisch nicht mehr auf." (members.a1.net/inkeri/abtreibung/jfdl.html)

Es ist bezeichnend, dass auch die neue Homepage von JfdL, die Anfang 2015 online ging, den Inhalt der Präsentation samt dem Zitat des Nazi-Wissenschaftlers beinhaltet. Dieses Beispiel illustriert ein wesentliches Merkmal von JfdL: reaktionäre Inhalte sollen in einer jugendlich wirkenden Verpackung einer möglichst großen jungen Zielgruppe verkauft werden.

Frauen* nach wie vor als Mörderinnen diffamiert, wenn sie sich für einen Schwangerschaftsabbruch entscheiden. Gleichzeitig wird aber auch versucht, Frauen* als "die eigentlichen Leidtragenden" von Abtreibungen darzustellen, wie etwa bei einer Kundgebung in Wien am 23. Jänner 2015. Der Aufmarsch organisierter AbtreibungsgegnerInnen stand unter dem Motto "Abtreibung verletzt" - es war wohl der letzte große Auftritt von JfdL unter dem alten Vorstand um Daniel Palmanshofer und Carina Broucek. Laut Eigenangaben von Jugend für das Leben nahmen bis zu 500 Personen daran teil. Hier stellt sich die Frage, warum in Wien ein derartiger rechter Aufmarsch ohne größere Gegenproteste stattfinden kann, während dies beim Akademikerball eine Woche danach oder dem Aufmarsch der Identitären im Vorjahr undenkbar gewesen wäre. Wieder einmal waren es einige Feministinnen, die mit Protesten wachsam und hartnäckig blieben.

Weitere Aktionsformen von Jugend für das Leben umfassen sogenannte Licherketten in Linz, Salzburg und Graz, die jährlich im Dezember stattfinden und in Form von Protestaktionen (pro-)feministischen Gegenwind bekommen. Im Zuge des jährlichen ProLife Road Trip im Sommer wandern vorwiegend jüngere AbtreibungsgegnerInnen um JfdL durch Österreich und verbreiten in mehreren Städten mit Infoständen ihre Propaganda. Ebenfalls im Sommer nehmen Mitglieder von Jugend für das Leben in Salzburg an der "Woche für das Leben" teil. Mitglieder von Jugend für das Leben beteiligen sich weiters

an Lobbying gegen Schwangerschaftsabbrüche. REKOS, die schwer reaktionäre Partei des EU-Parlamentarier und ex-FPÖ/BZÖlers Ewald Stadler, brüstet sich mit der aktiven Mitarbeit von JfdL-Leuten.¹⁰ 2013 wurde laut Eigenangaben ein Infostand von Jugend für das Leben (u.a. Carina Broucek) unter Stadlers Schirmherrschaft in einem Gebäude des EU-Parlaments untersagt.¹¹ Es hätte dort für die internationale "Bürgerinitiative One of Us" geworben werden sollen, die eine Illegalisierung von Schwangerschaftsabbrüchen vorantreiben sollte. Jugend für das Leben ist in rechts-konservativen Kreisen gut vernetzt. So war eine ehemalige Vorsitzende von JfdL, die Theologin und Juristin Gudrun Kugler-Lang 2005 Kandidatin der ÖVP zum Wiener Landtag.

Anfang 2015 folgte dem alten Vorstand um Daniel Palmanshofer und Carina Broucek der Steirer Josef Büchsenmeister als Vorsitzender nach.

Ganz unverblümt verkündet Jugend für das Leben auf ihrer Homepage, es sei ihr Ziel "Abtreibungen ... undenkbar zu machen". Die propagandistischen Auftritte, die Versuche parteipolitischer Einflussnahme und ihre Rolle in der Arbeitsteilung der organisierten "Lebensschützer" verlangen kontinuierliche (pro-)feministische Interventionen gegen diese Gruppierung. Dabei sollten die "Schuleinsätze" von JfdL verstärkt in den Fokus gerückt werden.

¹⁰ www.schreibfreiheit.eu/2014/05/04/eu-wahl-ewald-stadler-und-die-rekos

¹¹ www.katholisches.info/2013/07/26/eu-parlament-ubt-zensur-lebensschutz-nicht-erwunscht-jugend-fur-das-leben-infostand-verweigert

EURO PRO LIFE

EUROPROLIFE ist ein eingetragener Verein mit Sitz München. Die Organisation betreibt das "Lebenszentrum" in München und veranstaltet in mehreren deutschen Städten und Salzburg sogenannte "1000-Kreuz-Märsche". Auf der Website von EuroProLife wurde in den vergangenen Jahren für die gemeinsame Anreise der AbtreibungsgegnerInnen zum "1000-Kreuz-Marsch" nach Salzburg ein Münchner Zugtreffpunkt angegeben.

WOLFGANG HERING, Vorstand von EuroProLife, offenbarte in seiner Ansprache bei der Auftaktkundgebung zum "1000-Kreuz-Marsch" in Salzburg den autoritären Charakter dieser Organisation (inklusive Freudschem Versprecher):

WOLFGANG HERING: "Was auch immer unterwegs passiert, lassen Sie sich durch nichts und niemand aus dem Gebet bringen."

EINE PRO-CHOICE-AKTIVISTIN ruft im Hintergrund: "HÄTT MARIA ABGETRIEBEN WÄRT IHR UNS ERSPART GEBLIEBEN!"

WOLFGANG HERING: "Lassen Sie sich davon nicht beeindruckt, schauen Sie am besten nicht hin. HABEN SIE MICH GEHÖRT? Einige von Ihnen sind schon bei der Aufmerksamkeit genau dort, wo Gott Sie nicht hinhaben will. Und wenn der Teufel etwas hasst, dann ist es, wenn Sie aufhören zu beten."

[Abgetippt von www.gloria.tv/media/B9AxaGVFg7f, ab Minute 1:20]

Die selbe Adresse in der Münchner Westendstraße 78 beherbergt auch die Gruppierung "Helfer für Gottes kostbare Kinder", ein deutscher Ableger von "Helpers of God's Precious Infants". Die US-Mutterorganisation wurde 1989 von Monsignore Philipp Reilly gegründet. Reilly's "Helpers" brüsten sich damit, dass sie sich innerhalb von 11 Jahren auf alle Kontinente verbreiteten, und dass von den 43 Kliniken in Reilly's Heimatdiözese Brooklyn heute noch weniger als die Hälfte übrig sind.

An der Entwicklung des als "Gehsteigerberatung" beschönigten Psychoterrors, den organisierte AbtreibungsgegnerInnen weltweit gegen ungewollt Schwangere ausüben, haben Reilly's "Helpers" maßgeblichen Anteil.

HUMAN LIFE INTERNATIONAL (HLI)

WENN WIR über organisierte AbtreibungsgegnerInnen in Salzburg reden, ist wohl HLI die einflussreichste Organisation in ihrer Mission die Fristenlösung wieder abzuschaffen. HLI wurde 1981 in den USA in Minnesota von dem Benediktinerpater Dr. Paul Marx gegründet. Dieser eröffnete 1972 ein "Human Life Center" und ausgehend von dort wuchs die Organisation und ist in Ländern weltweit vertreten. Aktueller Präsident ist Shenan Boquet (ausgesprochen: Shänen Bokey). 1997 trat "HLI – Ja zum Leben" erstmals in Österreich auf. Ziel ihres Angriffes war das Ambulatorium am Fleischmarkt in Wien. Im selben Jahr fand auch der erste 1000-Kreuz-Marsch in Wien statt,

wo auch Weihbischof Andreas Laun dabei war. Ab 2003 ist HLI leider auch in weiteren Städten zu finden: Graz, Linz, Salzburg, Bregenz, St. Pölten. Chef der Organisation ist übrigens Dietmar Fischer, ein höchst dubioser christlicher Fundamentalist. Empfehlenswert ist hier die ORF-Dokumentation "Fischers Netz". In Salzburg gab es bis 2003 nur eine private Praxis, in der Abbrüche durchgeführt wurden. Ausgerechnet am 8. März, am internationalen Frauen*kampftag, marschierte HLI zur Praxis. Wieder mit dabei: der Laun. Die ungewollt Schwangeren, die in die Praxis wollten, wurden abfotografiert, belästigt, bedroht und belogen. Letztendlich musste die Praxis schließen und ungewollt Schwangere mussten wieder weitere Wege zurücklegen um einen Abbruch vornehmen lassen zu können. 2005 eröffnete die Gynmed in Salzburg am Gelände des Landeskrankenhauses, in der Abtreibungen durchgeführt werden. Seither gibt es monatliche → Gebetsvigilien vor dem Krankenhaus (aber auch Proteste dagegen ;)). Joannes Bucher ist Europa-Koordinator von HLI und vor allem in Salzburg anzutreffen. HLI versucht aktuell weiter nach Osteuropa zu expandieren und dort ihre sexistische Mission fortzusetzen.

METHODEN UND AKTIVITÄTEN

DIE METHODEN organisierter AbtreibungsgegnerInnen sind vielfältig. Demnach sind auch ihre Ziele unterschiedlich: manche zielen darauf ab öffentlichkeitswirksam Propaganda zu verbreiten, manche zielen darauf Ärzt_innen, Klinikpersonal und FLIT*

Personen (die einen Abbruch vornehmen lassen wollen) zu beeinflussen. Alle Methoden haben es jedoch gemein Menschen Psychoterror auszusetzen!

Eine sehr bekannte Methode ist die "Gehsteigberatung", was nach dem US-amerikanischen Vorbild des "Sidewalk Counselling" nach Phillip Reilly (ehemaliger Präsident von HLI) übernommen wurde. Dabei werden FLIT*Personen moralisierend angequatscht. Es werden ihnen manipulative, unechte oder mit Falschinformationen betitelte Bilder von stark vergrößerten (zerstückelten) Embryos vorgehalten. Sie verteilen Plastikembryos und Pamphlete. Mit Sätzen wie "Töte dein Baby nicht!" wird der ungewollt Schwangeren versucht ein schlechtes Gewissen einzureden und sie letztendlich vom Abbruch abzuhalten.

In Wien mieteten sich AbtreibungsgegnerInnen 2003 in ein ehemaliges Taschengeschäft am Fleischmarkt ein. Am Fleischmarkt werden seit mehr als 30 Jahren Abbrüche durchgeführt. Es ist also eine Methode sich in Geschäftslokale und Wohnungen in der Nähe von Kliniken einzumieten, um diese auszuspiionieren, zu beobachten und zu terrorisieren. Auch in der Lucina/Mairo-Klinik in Wien in der Taborstraße mieteten sich AbtreibungsgegnerInnen ein um von gegenüber in die Klinik einsehen zu können. In der Sperlgasse, wohin die Lucina/Mairo-Klinik umsiedelte, mieteten sie sich sogar in eine Wohnung über der Klinik ein. Dort richteten sie ein Kapelle ein und installierten Babygeschrei über dem Operationsraum. Das ist Stalking und Psychoterror!

In der Sperlgasse waren die Fundis leider erfolgreich und die Klinik sperrete zu. Daraufhin übernahmen sie das Gebäude, welches jetzt eine HLI-Zentrale ist.

Es ist auch bekannt, dass Telefone angezapft und umgeleitet wurden. Ungezwollt Schwangere wollen einen Termin für eine Beratung und/oder einen Schwangerschaftsabbruch ausmachen und landen direkt bei den Fundis. AbtreibungsgegnerInnen wollen unbedingt ihre Meinung anderen aufzwingen und ungewollt Schwangere von Abbrüchen abhalten!

In der Lucina/Mairo-Klinik wurden auch über Nacht Geräte demoliert und beschädigt. Anscheinend gehört auch Sachbeschädigung zu den Methoden der Fundis.

Organisierte religiöse AbtreibungsgegnerInnen können sich auf moralische Unterstützung in den eigenen Reihen, in Parteien und in der Gesellschaft verlassen. Doch auch die vielseitig finanzielle Unterstützung ermöglicht es ihnen Leute (auch in aussichtslosen Prozessen) zu verklagen. Beispielsweise wurde eine Aktivistin erfolglos verklagt, die Kampagnen gegen HLI initiierte und anmeldete, die die Methoden als Psychoterror bezeichnete. Eine Klinikbetreiberin wurde ebenfalls erfolglos mit einer Räumungsklage seitens HLI konfrontiert. Dass die Fundis also auch finanziell gut dastehen, wird aus dieser Methode ersichtlich. Dies erstreckt sich soweit, dass Betreiber_innen von beispielsweise

Reinigungsfirmen bedroht werden, oder versucht wird ihr Gewerbe in den Konkurs zu treiben.¹²

Ihre Kontakte gehen bis in die Presse, wo sie bei Inseraten von Abtreibungskliniken intervenieren.

In der ORF-Doku "Fischers Netz" sieht man, dass Dietmar Fischer, der Chef von HLI Österreich Frauen*, die zum Teil im 5. Monat schwanger waren und sich nicht in der Lage sahen, ein Kind zu bekommen, für seine Zwecke ausbeutete. Die Frauen* dachten sie bekämen einen Abbruch, stattdessen stellte Fischer sie als Reinigungskräfte ein. Ihr Geld nahm er ihnen für die Miete ab. Dieses Beispiel zeigt ganz deutlich, dass es ihnen nur darum geht, dass Kinder geboren werden. Nach der Geburt lassen sie die Betroffenen jedoch mit ihren Problemen allein.

Organisierte AbtreibungsgegnerInnen haben auch Personen in der Krankenhausesorge, was bei christlichen Organisationen nicht verwunderlich ist. Doch so haben sie auch immer ein Standbein im Krankenhaus. Abgesehen davon gibt es auch das Salzburger Ärzteforum für das Leben, wodurch organisierte AbtreibungsgegnerInnen unmittelbare Unterstützung durch einen Teil der Ärzt_innenschaft hat. Es empfiehlt sich also sehr, insbesondere vor dem Aufsuchen eines_einer Gynäkolog_in mal die Liste der Unterstützer_innen¹³ zu checken und sich gegebenenfalls einen_eine andere_n Arzt_Ärztin zu suchen.

¹² Genaueres dazu findet ihr auf www.die-abtreibung.at/tf

¹³ www.salzburgeraerzteforum.com/ueber-uns/unterstuetzer/

Die "ewige Anbetung" ist (zum Glück!) eine erfolglose Methode. In den sogenannten Lebenszentren von HLI gibt es HLI-Kapellen, in denen 24 Stunden am Tag und 7 Tage die Woche gebetet wird. Dies ist wohl ein Zeugnis sowohl des religiösen Wahns, als auch der personellen Ressourcen von HLI.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist eine zentrale Methode der selbsternannten LebensschützerInnen. Sie betreiben eine Vielzahl an Homepages, zum Beispiel intoleranceagainstchristians.eu¹⁴. Besonders erwähnenswert sind auch die Seiten von gloria.tv, kreuz.net und kath.net. Gloria.tv ist ein Internet-Videoportal, das inhaltlich wie personell HLI sehr nahe steht. Sie stellen "Nachrichtensendungen" unter dem Motto "the more catholic the better" ins Internet. Kreuz.net gibt es seit 2012 nicht mehr. Bis dahin verbreiteten die BetreiberInnen antisemitische, NS-relativierende, homophobe, rassistische und sexistische Inhalte. Bekannt geworden ist diese Seite unter anderem auf Grund von Äußerungen zu Dirk Bachs Tod, die zum Beispiel lauteten: "Jetzt brennt er in der ewigen Homo-Hölle." Im Zusammenhang mit kreuz.net gab es in Österreich mehrere Hausdurchsuchungen, unter anderem bei dem Priester Markus Doppelbauer, der der Bruder der (ehemaligen) gloria.tv-Moderatorin Eva Doppelbauer ist. kath.net ist ein in Österreich betriebenes privates Online-Magazin, das zwar kein Teil der katholischen Kirche ist, aber von dieser unterstützt wird. Unterstützer war unter anderem der St. Pöltner Altbischof Kurt Krenn und ist der Wiener Erzbischof Christoph Schönborn.

Kirche in Not/Ostpriesterhilfe überweist an Kath.net nach eigenen Angaben einen Betrag von 10.000 bis 20.000 Euro pro Jahr. Zu den AutorInnen gehört unter anderem der Salzburger Weihbischof Andreas Laun. Weihbischof Laun kann selbst auch als Methode der Fundis bezeichnet werden. Er war von Anfang an bei HLI und Jugend für das Leben involviert. Er vertritt konsequent reaktionäre Positionen und tritt regelmäßig als Aushängeschild bei diversen Veranstaltungen der organisierten AbtreibungsgegnerInnen auf, z.B. bei Mahnwachen und 1000-Kreuze-Märschen. Er ist also entschiedener Gegner der Fristenlösung und befürchtet, dass er nicht mehr "Herr im eigenen Land" sei, weil "andere Völker einströmen" und letztendlich würde der Stephansdom eine Moschee werden. Laun kommt auch immer wieder durch absolut irre und abgedrehte Äußerungen in die Nachrichten. Beispielsweise bezeichnete er das



¹⁴ Sie geben sie sich selbst den Anstrich einer NGO um ähnlich seriös zu wirken wie Rassismuskundokumentationsseiten.

Unglück bei der Loveparade in Duisburg 2010 als "Strafe Gottes" für den "Aufstand gegen die Schöpfung".

Mit den Lebenszentren schaffen sie sich ein öffentlichkeitswirksames Standbein abseits der neuen Medien. Sie betreiben ein "Notruf"telefon und wollen sich damit den Anstrich einer seriösen Beratungsstelle geben. Sie nehmen an Konferenzen zu Bevölkerungspolitik teil, um diese zu manipulieren. Sie versuchen verstärkt durch Lobbyarbeit ihr Verständnis von Lebensschutz zu verbreiten.

Um ihre Propaganda auf die Straße zu tragen, haben die organisierten AbtreibungsgegnerInnen unterschiedliche Methoden. So treffen sich jeden ersten Samstag im Monat Fundis vorm Landeskrankenhaus in Salzburg um davor mit manipulativen Schildern zu beten (Gebestvigil). Im Dezember veranstalten Jugend für das Leben eine Lichterkette, um der verstorbenen Zellhaufen zu gedenken. Im Juli veranstalten HLI den sogenannten "1000-Kreuze-Marsch"¹⁵ (auch: Marsch für das Leben), bei dem Fundis mit weißen Kreuzen durch die Stadt ziehen um abschließend Rosen in die Salzach zu werfen. Gegen diese Aktionsformen gibt es in Salzburg (und anderswo) seit Jahren Proteste, damit die Fundis nicht ungestört und unkommentiert ihre verachtete Propaganda auf die Straße tragen können.



¹⁵ Die vermeintlich 1000 Kreuze bei den 1000-Kreuzen-Märschen sollen für abgetriebene 1000 Föten stehen. In Salzburg findet dieser jährlich am 25. Juli statt. An diesem Tag wurde 1968 die päpstliche Enzyklika Humanae Vitae veröffentlicht. Darin wird Abtreibung verurteilt und ein konservatives Familienbild propagiert.

verbündete...

... MITSTREITER_INNEN, SOLIDARITÄTEN

IN DIESEM Abschnitt schreiben wir über Personen, Gruppen und Kämpfe, auf die wir uns positiv beziehen. Wir sehen die handelnden Personen als Verbündete und Mitstreiter_innen, auch wenn wir viele von ihnen nie persönlich kennen gelernt haben. Wir beziehen uns auf sehr unterschiedliche Weisen auf die unten Genannten. Da gibt es kritisch-positive historische Bezügen und konkrete aktuelle Verbündete, die neben uns auf der Demo gehen. Und es gibt Kämpfende, deren Ziele sich mit den unseren überschneiden, die aber anders von Unterdrückungsmechanismen betroffen sind als wir selbst. Wir erklären uns solidarisch mit diesen Kämpfenden, wünschen uns aber umgekehrt auch von ihnen Solidarität in Pro-Choice-Kämpfen. Und Solidarität hat viele Gesichter!

**WIR ERKLÄREN UNS SOLIDARISCH
MIT ALLEN UNGEWOLLT
SCHWANGEREN!**

HISTORISCH: EMMA GOLDMAN

EMMA GOLDMAN (1869 – 1940) ist ein wichtiger Bezugspunkt für heutige anarchistische Feministinnen, die sich für die sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung einsetzen. In Sammelbänden

anarchistischer "Klassiker_innen" ist sie neben Bakunin, Kropotkin und Co. häufig die einzige Frau*, an deren Lebensgeschichte und Texte sich von den Herausgeber_innen erinnert wird. Wenn wir also sagen, wir beziehen uns positiv auf Emma Goldman und begreifen sie als einen Teil unserer eigenen Geschichte, dann meinen wir auch all jene Anarchistinnen, deren Namen, Taten und Texte aus dem kollektiven Gedächtnis gelöscht sind.

Die junge Frau* aus jüdischem Elternhaus emigrierte aus Russland in die USA, wo sie später als anarchistische Agitatorin und Publizistin sehr aktiv war. Neben den auch von ihren anarchistischen Genossen vertretenen Ansichten setzte sie sich schon zur vorletzten Jahrhundertwende für freiwillige, selbstbestimmte Mutterschaft ein und propagierte Verhütungsmittel. Sie trat gegen die Kriminalisierung von Sexarbeiter_innen ein, mit denen sie zeitweise auch zusammenlebte. Die bürgerliche Ehe erkannte sie als unterdrückend. Ehe, Lohnarbeit und Sexarbeit standen für Goldman in einem Zusammenhang: in allen drei Institutionen müssen Frauen* sich verkaufen um finanziell überleben zu können. Als Ausweg bleibt nur die soziale Revolution.

Wenn eine ihrer Zeit derart voraus ist, ist die Kritik der Genossen nicht weit, so auch bei Emma Goldman. Viele Anarchisten kritisierten die Themenwahl ihrer vielbesuchten Reden: sexuelle Freiheit schien ihnen nicht wichtig

genug. Gleichzeitig gab es auch Konfliktlinien mit bürgerlichen Feministinnen, die zu jener Zeit gerade für das Frauen*wahlrecht kämpften.

Selbstverständlich können nicht alle von Goldmans Aussagen kritiklos übernommen werden. So lehnte sie beispielsweise eine separate Organisation von Frauen* ab. Dennoch steht von allen anarchistischen "Klassiker_innen" mit Sicherheit Emma Goldman einem modernen herrschaftsfeindlichen und → intersektionalen Feminismus am nächsten.

ZWEITE FRAUEN*-BEWEGUNG

WIR BEZIEHEN uns in unserem Kampf für einen freien Abbruch und für eine emanzipatorische Gesellschaft auch positiv auf die zweite Frauen*bewegung. Es war die autonome Frauen*Lesben* Bewegung, die den Paragraphen des Strafgesetzbuchs, der bis 1975 Abbrüche unter Strafe stellte, angriffen und letztendlich erfolgreich die Fristenlösung erzwangen. "Mein Bauch gehört" mir, war der zentrale Slogan unter dem die (AUF-)Aktivistinnen für einen freien Zugang zu Verhütungsmitteln und Schwangerschaftsabbrüche und gegen die drei K's (Kirche, Kinder, Küche) auf die Straße gingen. Sie traten nicht nur für eine Straffreiheit und neue Gesetze ein, sondern auch für eine sexuelle Autonomie von Frauen*. Damit stellten sie die herrschende Ordnung auf eine gefährliche Weise in Frage: vorherrschende Familien-, Geschlechter-, Sexualitäts- und Kinderbilder sollten nicht mehr länger gültig sein. Mit diesen Forderungen stellten sie sich auch

"ES GIBT DEN Mythos innerhalb der SPÖ, sie hätten die AUF erfunden und auch die AUF funktionalisiert im Sinne von 'Geht ihr Weiber auf die Straße damit wir das Gesetz durchbringen können'"

KÄTHE in Liebe Macht und Abenteuer. Zur Geschichte der Neuen Frauenbewegung in Wien.

gegen eine Abhängigkeit zur Ärzteschaft, die oft ohne Absprache und Information bestimmten, wie eine Geburt abläuft. Frauen*, die eine Abtreibung vor 1975 vornehmen lassen wollten, mussten erstmal einen Arzt oder eine → Engelmacherin finden, der/die diesen vornimmt. Wurden sie erwischt, bedeutete dies Bullen und Knast.

Ihr Kampf war ein Kampf für die (sexuelle und ökonomische) Autonomie von Frauen* (bis heute) und zwar gegen einen Haufen reaktionärer Parteianhänger_innen (vor allem von der ÖVP), selbsternannte LebensschützerInnen (vor allem der Aktion Leben), Kirchenvertreter, Nazis und nicht zu vergessen die vermeintlichen Genossen in den eigenen Reihen (vor allem in SPÖ und KPÖ). Reden wir über den Kampf für die Selbstbestimmung von Frauen* im Kontext der Fristenlösung, so dürfen wir die Rolle der SPÖ nicht unkommentiert lassen. Geschichtsschreibung ist nur allzuoft verfälschend und doch eher eine Zurschaustellung aktueller Hegemonie, als der Versuch einer objektiven Darstellung der Ereignisse. Feministische Geschichte kämpft seit langem gegen das Verschweigen, Verfälschen und Unsichtbarmachen des Beitrags revolutionärer Frauen* zu historischen Kämpfen. Und deshalb:

Nein, es war nicht die SPÖ und auch nicht Johanna Dohnal im Alleinmarsch, die die Fristenlösung erkämpft hat. Ja, es waren die kämpfenden Frauen* der autonomen Frauen*Lesben*bewegung, die durch eine Vielzahl an (paradoxen) Aktionen, Demos, Unterschriftenaktionen und Penetranz die Fristenlösung erzwingen und wir knüpfen (unter anderem) an ihre Geschichte an.

Dies tun wir nicht unkritisch! Die zweite Frauen*bewegung, bzw. auch deren Geschichtsschreibung ist geprägt von weißen Akademikerinnen, die ihre eigene Privilegiiertheit nicht oder unzureichend reflektierten und sich auch unsolidarisch und rassistisch gegenüber den Kämpfen von Women* of Color und Trans*Menschen zeig(t)en. Dies wollen auch wir, wenn wir uns auf sie beziehen, nicht vergessen, sondern viel mehr als Anregung zur eigenen Auseinandersetzung mit unseren Privilegien und Gruppenkonstellationen zum Anlass nehmen.

PRO-CHOICE-GRUPPEN INTERNATIONAL, EXEMPLARISCHE AUFZÄHLUNG VON AKTIVITÄTEN UND AKTIONSFORMEN

EINEN WEITEREN solidarischen Bezug sehen wir zu Pro-Choice-Aktivist_innen weltweit. Im Folgenden beschreiben wir kurz einige Beispiele, die mit ganz praktischen Methoden ungewollt Schwangere unterstützen.

Women on Waves wurde 1999 von einer Ärztin gegründet. Mit einem Schiff fährt das Team, das hauptsächlich aus Freiwilligen besteht, Häfen an und bietet Verhütungsmittel, Informationen, Workshops sowie sichere und legale Schwangerschaftsabbrüche an. Die Abbrüche werden in internationalen Gewässern durchgeführt, wo die Gesetze des jeweiligen Landes keine Gültigkeit haben. Laut ihrer Website ist es das Ziel von Women on Waves, unsichere Schwangerschaftsabbrüche zu verhindern und Frauen* zu ermächtigen, ihre Rechte auf körperliche und geistige Selbstbestimmung auszuüben. Women on Waves geht davon aus, dass Frauen* medizinische Abbrüche selbst durchführen können und macht diese und die notwendigen Informationen zugänglich. Letztendlich sei es ihr Ziel, Frauen* dabei zu unterstützen, Widerstand gegen repressive Gesetze und Gesellschaftsformen zu leisten.

In Irland gibt es neben einer ultrastrikten Gesetzgebung in Bezug auf Schwangerschaftsabbrüche, der katholischen Kirche und dem konservativen Mainstream auch noch eine Menge Anti-Choice-Gruppierungen, die ungewollt Schwangeren das Leben schwer machen. In diese Situation interveniert die feministische Organisation ChoiceIreland hinein. Sie bieten ungewollt Schwangeren Informationen über fortschrittliche Beratungsorganisationen und über Möglichkeiten, für einen Abbruch nach Großbritannien zu reisen. Zudem gibt es auf ihrer Website eine Liste mit "rogue crisis pregnancy agencies", auf deutsch etwa "schurkische Schwangerschafts-Beratungsstellen", die vor organisierten AbtreibungsgegnerInnen betrieben werden. Auch deren

„Beratungs-“ Methoden werden beschrieben. Das soll ungewollt Schwangere davor bewahren, in deren Fänge zu geraten. Chocelreland finanziert sich über Spenden und wird ausschließlich von Freiwilligen betrieben.

Eine Form praktischer Solidarität sind „clinic escorts“. Dabei begleiten Pro-Choice-Aktivist_innen ungewollt Schwangere auf dem Weg zu einer Klinik und wieder nach Hause, so lange wie notwendig und gewünscht. „Clinic escorts“ unterstützen ungewollt Schwangere dabei sich vor den Angriffen fundamentalistischer AbtreibungsgegnerInnen zu schützen. Diese lauern Frauen* vor den Kliniken auf und belästigen sie mit dem üblichen Psychoterror wie blutigen Darstellungen von Föten, Beschimpfungen als Mörderinnen und sogar körperlichem Bedrängen.¹⁶ In mehreren Ländern gibt es „Abortion Funds“, das sind Gruppen von Aktivist_innen, die Geld sammeln, das es ungewollt Schwangeren ermöglicht, einen Abbruch bezahlen zu können.

DIESE ANTIFA

ANTIFASCHISMUS stellt sich gegen völkisches und nationalistisches Denken und daraus folgende Handlungen, was auch im Bezug auf reproduktive Freiheit eine wichtige Rolle spielt. Dass Antifa Gruppen ihre Inhalte, Aktionen und Gruppenstrukturen mit einem anti-sexistischen Ansatz erweitern, erscheint uns unverzichtbar. Nur so kann Pro Choice überhaupt erst thematisiert und

sinnvoll behandelt werden. Anfang der 1990er Jahre bildeten sich als Reaktion auf die männlich dominierten Antifa Strukturen antifaschistische Frauen* Gruppen, die Kritik an patriarchaler Organisation übten. Auch wenn sich ein großer Teil dieser Antifa Gruppen bereits wieder aufgelöst hat, beziehen wir uns positiv auf diese und verstehen noch bestehende Antifa Gruppen und gemischte Antifa Gruppen mit explizit feministischem Ansatz wie die Feminist Subversion aus München, die trans* geniale F_antifa oder die Rosa Antifa Wien als Verbündete.

ANARCHISTISCHE GRUPPEN

ALS TEIL einer anarchistischen Gruppe solidarisieren wir uns auch mit anderen anarchistischen Gruppen. Wir sind uns dessen bewusst, dass Selbstbestimmung und reproduktive Freiheit ohne die Aufhebung der herrschenden Verhältnisse nicht möglich sind. Solange Institutionen und staatliche Repressionsorgane existieren, gibt es keine Freiheit, so liberal sich ein Staat auch geben mag.

¹⁶ Berichte darüber sind hier zu finden:
USA: www.everydayfeminism.com/2013/11/diary-of-a-clinic-escort/
Belfast: www.thepensivequill.am/2015/02/it-feels-like-texas-running-gauntlet-of.html

INTER*TRANS* QUEER¹⁷*AKTIVIST_INNEN UND GRUPPEN

WIR SIND KEINE Inter*Trans*Menschen. Wir sind allerdings der Meinung, dass wir alle vom Patriarchat betroffen sind. Darin sehen wir die Möglichkeit einen gemeinsamen Kampf zu führen. Wir solidarisieren uns also mit Inter* und Trans*Gruppen und Aktivist_innen und wünschen uns Solidarität in Pro-Choice-Kämpfen. Gleichzeitig wollen wir keine Stellvertreterinnen* für euch sein. Wir hoffen auf Diskussionsbeiträge zur Relevanz reproduktiver Rechte aus Sicht von Trans* und Inter*Personen, denn dass reproduktive Rechte und Pro Choice für Trans* und Inter*Menschen eine Rolle spielen ist klar!

EIN BEISPIEL FÜR TRANS* UND QUEERGRUPPEN UND -AKTIVIST_INNEN

ALS BEISPIEL hierfür nennen wir die Stonewall Riots von 1969, auf die sich die Gay-Pride-Paraden beziehen. Hierfür zitieren wir aus Heinz-Jürgen Voss' und Salih Alexander Wolters "Queer und (Anti-)Kapitalismus":

"Bei einer der damals üblichen Razzien widersetzten sich einzelne Besucher_innen des Stonewall Inn – in dem Club verkehrten neben *weißen* Schwulen, "die Jungs verschiedener Hautfarbe abschleppen wollten", auch Lesben und

Trans* of Color – den entwürdigenden Identitätskontrollen. Als die sich wehrenden Trans* und Lesben abgeführt werden sollten und dabei von den Beamten misshandelt wurden, sammelten sich vor dem Lokal immer mehr aufgebrachte Queers aus der Nachbarschaft – unter ihnen die jungen Obdachlosen, die gewöhnlich im naheliegenden Park schliefen. Es flogen Molotov-Cocktails, und in dieser und den folgenden Nächten kam es in dem Viertel zu stundenlangen heftigen Konfrontationen mit herbeigerufener Bereitschaftspolizei. Dabei "waren es die Straßen-Jugendlichen und Gendervariante Menschen aus der näheren Umgebung – viele von ihnen aus der Arbeiterklasse und of Color –, die bei den Auseinandersetzungen in vorderster Reihe standen. Diejenigen, die am häufigsten Ziel von Polizeischikanen waren, die gesellschaftlich und ökonomisch Marginalisierten, kämpften am entschlossensten." (Gan 2007: 131)" (S. 29). Zwei besonders tragende Figuren war dabei die Trans*gender Aktivist_in Sylvia Rivera und die Drag Queen of Color und Aktivistin* Marsha P. Johnson, die die Stonewall Riots mitgetragen haben. Beide organisierten sich im Anschluss an die Riots in verschiedenen Gruppen und gründeten STAR (Street Transvestite Action Revolutionaries). Die aus den Riots wachsende Gay Movement schloss obdachlose Trans* of Color sukzessive aus ihren Organisationen und Häusern aus und trug so zur verfälschenden Geschichtsschreibung über die Stonewall Riots als vermeintlicher Kampf *weißer* Schwuler bei.

¹⁷ Hier ist anzumerken, dass queer als nicht akademischer Begriff schon in den 1960er Jahren als Selbstbezeichnung von Schwarzen Drag Queens/Transgender of Color aus der Arbeiter_innenklasse in Abgrenzung zu *weißen* Mittelklasse Schwulen und Lesben.

ANTIKAPITALISTISCHE KÄMPFE

NEBEN DER unbezahlten Reproduktionsarbeit sind im globalen Süden viele Frauen* gezwungen, zusätzlich schlecht bezahlter Lohnarbeit in Textilfabriken nachzugehen, um eine Lebensgrundlage zu haben. Die Lohnarbeit findet unter widrigsten Verhältnissen statt mit oft erheblichen Folgen für die Gesundheit. Der globale Norden profitiert währenddessen davon, die Waren immer billiger unter immer schlechteren Konditionen zu produzieren.

Ein Beispiel für die schlechten Bedingungen in den Textilfabriken ist eine Fabrik in Bangladesh, die 2013 einstürzte. Mehr als 1100 Menschen starben und etwa 2500 wurden schwer verletzt. Unternehmen wie Kik, Mango, Adler oder Benetton, die in dieser Fabrik produzierten, zahlten nur lächerliche Summen als Entschädigung.

Um so mehr freuen wir uns, wenn die Arbeiter_innen in solch ausbeuterischen Betrieben sich selbst organisieren, um dem Ganzen ein Ende zu machen. Im März 2013 z.B. streikten in der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh Textilarbeiter_innen gegen die Entlassung von 41 Kolleg_innen aufgrund deren Organisation in einer unabhängigen Gewerkschaft. In Bangladesh streikten im Juli 2014 1600 Textilarbeiter_innen und forderten die Auszahlung von drei ausstehenden Monatslöhnen. 200 von ihnen traten in den Hungerstreik. Nach anderthalb Wochen wurde die

Fabrik geräumt, die Beschäftigten erhielten einen Teil der ausstehenden Löhne. Die Gefahren, denen sich die Arbeiter_innen durch solche Streiks aussetzen, sind enorm: In Kambodscha wurden Anfang Jänner 2014 fünf Arbeiter_innen bei der Niederschlagung eines Streiks erschossen. Sie hatten mit der Forderung nach Verdoppelung des Mindestlohns auf umgerechnet 120 Euro 80% der Produktion im Land still gelegt.¹⁸ Wir sind selbst nicht von dieser Ausbeutung und Repression betroffen, sondern profitieren sogar als Konsumentinnen* im globalen Norden davon. Wir müssen uns mit den Textilarbeiter_innen und anderen antikapitalistischen Kämpfen solidarisieren.¹⁹ Eine solche Selbstorganisation ist es, die letztendlich dem herrschenden kapitalistischen System das Handwerk legen kann.

KÄMPFE VON PEOPLE OF COLOR

KATEGORIEN WIE Schwarz oder *weiß* sind keine biologischen Tatsachen, sondern gesellschaftliche Konstrukte. Sie dienen der Unterdrückung von Personen, die nicht als *weiß* gelten.

So wird auch der Gedanke des "Volkes" gerechtfertigt, der im Bezug auf Pro-Choice-Kämpfe für Women* of Color Folgen in Form von Bevölkerungspolitik hat – so besteht der "Schutz" durch AbtreibungsgegnerInnen in Wirklichkeit nur für Zellhaufen in den Körpern *weißer* Frauen*. People of Color haben mit anderen reproduktiven Problemen

¹⁸ Aus: Interim 768

¹⁹ An dieser Stelle verweisen auf die Aktionen der militanten Gruppierung "Rote Zora".

zu kämpfen, da nur *weißer* Nachwuchs gewünscht wird und so beispielsweise auch über Zwangssterilisationen von Women* of Color berichtet wird. Darüber hinaus solidarisieren wir uns mit aktuellen Kämpfen von People of

Color. Ein Beispiel dafür sind die von Ferguson ausgehenden Proteste nach dem Mord an Michael Brown am 9. August 2014. Black Lives Matter! Für einen Kampf gegen das globale Problem von rassistischer Gewalt!

chronologie

PROTESTE IN SALZBURG SEIT 2008

SEIT JAHREN kämpfen wir gegen die Machenschaften der Fundis an. Seit Jahren stehen wir jeden ersten Samstag im Monat vorm Landeskrankenhaus um das Recht auf Abtreibungen blasphemisch zu verteidigen. Seit Jahren versuchen wir im Dezember den Fundis die Kerzerl auszuspacken. Seit Jahren stehen wir im Juli auf der Straße um den 1000-Kreuze-Marsch zu verhindern. Diese Broschüre entstand auf Grund dieser jahrelangen Auseinandersetzung mit den Fundis vor allem bei den 1000-Kreuze-Märschen. Deshalb soll hier eine knackige Zusammenfassung der Proteste der letzten Jahre stehen.

2008 gab es erste Proteste gegen den 1000-Kreuze-Marsch. Die Fundis standen einem bescheidenen bunten nervigen Haufen gegenüber, der sie mit Kondomen bewarf und anschrie. Die Aktivist_innen zwangen die Fundis unter ein Transpi

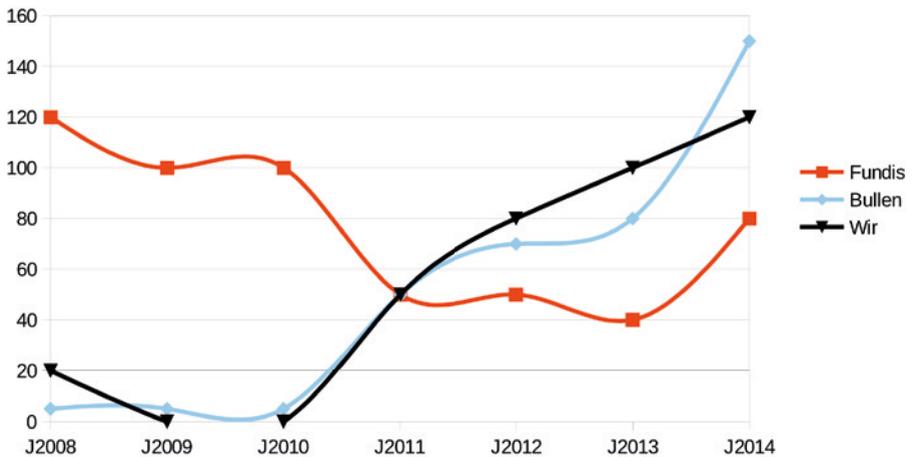
mit der Aufschrift "Hölle der Vernunft" zu gehen. 2009 und 2010 gab es erstmals bunte und Tampons-werfende Proteste gegen die Lichterkette vorm Krankenhaus im Dezember. 2009 und 2010 wurden die 1000-Kreuze-Märsche in einem verlängerten Winterschlaf übersehen. 2011 waren wir ausgeschlafen wieder am Start: beim 1000-Kreuze-Marsch wurden die Fundis und die Bullen²⁰ mit dezentralen Aktionen überrascht. Das Marienbild der Fundis wurde angespuckt. Es kam zu einer Festnahme. Die Fenster des Lebenszentrums wurden am selben Tag eingeschmissen und einige Zeit später zog HLI in ein anderes unscheinbares schaufensterloses Lokal. Bei der Lichterkette musste in einem spektakulären Feuerwehreinsatz ein Transpi mit der Aufschrift "Laun du Oaschloch" vom Baugerüst vorm Krankenhaus entfernt werden, nachdem sich die Pro-Choice-Aktivist_innen weigerten so ein gefährliches Unternehmen auf Ansage der Polizei selbst zu wagen. 2012 gab es beim 1000-Kreuze-Marsch

²⁰ Die Bullenanzahl vergrößerte sich recht schnell von 4 auf 50.

zuerst eine lautstarke Demo und danach dezentrale Aktionen. Die neue Taktik war es, sich von Anfang an unter die Fundis zu mischen und so den Marsch zu verzögern und anschließend zu blockieren. Zwei Aktivistinnen* wurden festgenommen (1 Freispruch, 1 Diversion). Im Dezember gab es auf Pro-Choice-Seite endlich eine ordentliche Anlage und die Fundis gingen in der Beschallung unter. 2013 startete wieder mit einer Demo. Bei anschließenden Blockaden und Aktionen wurden 36 Personen gekesselt und festgenommen. Dies war zirka die Hälfte der Aktivist_innen, die auf den Straßen unterwegs waren. Ganz ehrlich: damit hatten wir nicht gerechnet! Immerhin wurden alle Anzeigen zurückgezogen. Offensichtliche Taktik der Bullen war es Aktivist_innen am öffentlichen Protest zu hindern. Bei der Lichterkette war die Anlage wieder am Start und die Fundis mussten sich

ordentlich ärgern. 2014 wurden im Anschluss an die Pro-Choice-Demo zwei Personen beim Eisessen festgenommen. Weitere 12 Personen wurden bei anschließenden Aktionen festgenommen. Die Anklage lautete auf Verhetzung wegen des Spruches "Hätt Maria abgetrieben, wärt ihr uns erspart geblieben" und wegen Verstoßes gegen die Straßenverkehrsordnung. Aktuell (Stand Mai 2015) warten wir auf den Ausgang dieser Verfahren bzw. wurden bereits mehrere eingestellt. Bei einer Maßnahmenbeschwerde wurde den Anklagenden teilweise recht gegeben. In der Abbildung sieht ihr eine vorläufige hochseriöse quantitative Bilanz der Proteste (Quelle: Statistik Anarchia). Bei der Lichterkette 2014 hielten es die Fundis gerade mal eine halbe Stunde (im Gegensatz zu mehreren Stunden in den Jahren davor) vor dem Krankenhaus aus.

BILANZ: 1000-KREUZE-MÄRSCHE VON 2008 BIS 2014



Quelle: Statistik Anarchia

Abgesehen von diesen größeren Ereignissen jedes Jahr, gibt es auch kleinere Kundgebungen jeden ersten Samstag im Monat vorm Krankenhaus. Auch hier haben sich die Formen des Protests geändert. Seit einigen Monaten werden die betenden Fundis mit blasphemisch umgedichteten Kirchenliedern konfrontiert. Alle Lieder findet ihr im "Anarchafeministischen Gebetsbuch". Außerdem gab es noch eine kleine Aktion gegen die Woche für das Leben 2013.

Alle Demos gegen den 1000-Kreuzemarsch und auch gegen andere Aktionen der Fundis sind autonom organisiert. Grüne und andere Bürgis haben sich schon vor Jahren durch Distanzierung verabschiedet. Bei diesem Thema ist es angesagt, endlich Stellung zu beziehen.

BEITRAG ZUR AUSEINANDERSETZUNG UM AKTIONSFORMEN

WAS TUN gegen die organisierten AbtreibungsgegnerInnen? Was wollen wir überhaupt erreichen? Na klar, verhindern! In den letzten Jahren gab es eine Vielzahl an Aktionsformen um gegen die Fundis vorzugehen. Dies reichte von begleitenden Nervmaßnahmen, Kiss-Ins, über Blockaden, Transpiaktionen (beispielsweise mit der knackigen Aufschrift: "Laun du Oaschloch!"), Demos, Bewerfen mit Kondomen und Konfetti, Beschallung mit wirklich schlechter und auch guter Musik, Stören der Beginn- und Abschlusskundgebungen bis zum Verkürzen des Marsches. Es wurden Pentagramme auf

den Boden gemalt, auf die die Fundis doch tatsächlich nicht treten wollen. Eigentlich ganz schön viel. Wieso hat es also bisher nicht geklappt, dass die Fundis sich endlich schleichen? Einerseits hängt es wohl an der Penetranz der Fundis, an der rapiden Vergrößerung der Bullenanzahl, andererseits ist ein solidarisches Zusammenarbeiten der Aktivist_innen notwendig. Es muss Raum geben sowohl für bunt-, glitzernd- als auch für schwarzgekleidete Menschen, es muss Raum geben für alle möglichen Aktionsformen. Doch das alleinige Vollziehen der Aktionen reicht nicht. Wir müssen uns gegenseitig schützen, bei allem was wir tun, so dass niemand erwischt wird und die Proteste stärker und kraftvoller werden und ihr eigentliches Potential entfalten können. So sollen die Leute, die nicht blockieren wollen, die Blockierenden solidarisch unterstützen und ihre Aktionsform nicht als sinnlos abwerten. Und genauso sollen die Leute, die Aktionen machen Rückendeckung bekommen. Die Leute, die nerven, Flyer verteilen oder begleiten sollen nicht für ihren vermeintlichen fehlenden Mut belächelt werden. Dies heißt nicht, dass wir unbedacht herumschreien was wir vorhaben! Sicherheit steht auch hier an oberster Stelle. Alle Aktionsformen, ob militant, friedlich, ein Infragestellen der heteronormativen Gesellschaft oder ziviler Ungehorsam, müssen ineinandergreifen!

Dies ist eine Feststellung, die auf viele Proteste zutrifft. Wir haben keinen Bock auf die Unterteilung in Chaot_innen und friedliche Protestierende, in mutige (oder gefährliche) und nicht mutige (ungefährliche) Aktionen. Wir wollen nicht das fortsetzen, was die bürgerliche Presse glaubt, über uns zu wissen.

quellen, links, lesetipps

INTERNET

🌿 UNSERE AUFRUFE

www.infoladensalzburg.wordpress.com

🌿 WWW.DIE-ABTREIBUNG.AT.TF

🌿 NO218NOFUNDIS.WORDPRESS.COM

🌿 SISTERRESIST.WORDPRESS.COM/

sister-resist-auf-der-radiofabrik
(Hier ist auch die Sendung zu Slutwalks zu finden)

🌿 WWW.WOMENONWAVES.ORG (Englisch)

🌿 ROSAANTIFAWIEN

www.raw.at

🌿 TRANS*GENIALE F_ANTIFA BERLIN

ransgenialefantifa.blogspot.de

🌿 VEREIN INTERSEXUELLER MENSCHEN ÖSTERREICH

www.vimoe.at

🌿 ARGE DICKE WEIBER WIEN

de.facebook.com/argedickeweiber

🌿 KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE

www.vatican.va/archive/DEU0035/_INDEX.HTM

🌿 ZORN, JOSEF.

**INTERVIEW MIT CHRISTIAN FIALA:
"DIE EINFÜHRUNG DER PILLE WAR DIE
WICHTIGSTE ERRUNGENSCHAFT NACH
DER ZÄHMUNG DES FEUERS."
VICE ALPS, 2014.**

www.vice.com/alps/read/wien-museum-verhuetung-schwangerschaftsabbruch-abtreibung-christian-fiala-interview

🌿 DWORKIN, ANDREA.

**"I WANT A 24HOUR TRUCE DURING
WHICH THERE IS NO RAPE."**

www.rapereliefshelter.bc.ca/learn/resources/i-want-24hour-truce-during-which-there-no-rape (Englisch)

🌿 KINDERRÄCHTSZÄNKER

www.kraetzae.de

BÜCHER UND FILME

ABORTION DEMOCRACY

[Dokumentationsfilm von Sarah Diehl, 2008]

ANARCHAFEMINISMUS

Lohschelder, Dubowy, Gutschmidt. 2000.

CALIBAN UND DIE HEXE: FRAUEN, DER KÖRPER UND DIE URSPRÜNGLICHE AKKUMULATION

Federici, Silvia. 2012.

DEUTSCHLAND TREIBT SICH AB!

Sanders, Jentsch, Hansen, 2014.

DIE NEUE RADIKALITÄT DER ABTREIBUNGSGEGNER_INNEN IM (INTER-)NATIONALEM RAUM

BALANCE. 2012.

ETHIK: URSPRUNG UND ENTWICKLUNG DER SITTEN

Kropotkin, Peter. 2013.

FANTIFA

Herausgeber_innenkollektiv. 2013.

FISCHERS NETZ

(ORF-Doku, 2004, Am Schauplatz)

GELEBTES LEBEN: AUTOBIOGRAPHIE

Goldman, Emma. 2014.

LIEBE, MACHT UND ABENTEUER. ZUR GESCHICHTE DER NEUEN FRAUENBEWEGUNG IN WIEN

Kratz, Trallori (Hrsg.^{innen}). 2013.

PUTTING THE CONTROL BACK IN BIRTH CONTROL

Broschüre, auch zu finden auf www.commonstruggle.org/node/1701 (Englisch)

QUEER UND (ANTI-)KAPITALISMUS

Voss, Wolter. 2013

"TSCHIKWEIBER HAUM'S UNS G'NENNT ...": FRAUENLEBEN UND FRAUENARBEIT AN DER 'PERIPHERIE': DIE HALLEINER ZIGARRENFABRIKSARBEITERINNEN 1869 BIS 1940 ; EINE HISTORISCHE FALLSTUDIE AUF DER BASIS LEBENSGESCHICHTLICHER INTERVIEWS

Bauer, Ingrid. 1988.

WER A SAGT, MUSS NICHT B SAGEN

Broschüre, auch zu finden auf asexyqueer.blogspot.de

glossar

ABLEISM

ABLEISM BESCHREIBT die Reduzierung von Menschen auf ihren (nicht) behinderten Körper. Dabei werden Menschen aufgrund der Bewertung ihrer körperlichen, geistigen und emotionalen Fähigkeiten verurteilt. So zeigt sich Ableism beispielsweise in Klischees, wie, dass als kleinwüchsig definierte Menschen besonders lustig sein müssen. Ableism geht wie alle Diskriminierungsformen Hand in Hand mit anderen. Ableism kann alle Menschen betreffen, jedoch ist klar, dass jene, die als defizitär bewertet werden mit ausgrenzenderen und unangenehmeren Folgen konfrontiert werden.

AGEISM

AGEISM IST eine Diskriminierungsform, die der Annahme zugrunde liegt, dass eine Altersgruppe minderwertiger als andere sei. Sie äußert sich beispielsweise durch Macht- und Ressourcenverteilung. Sie kann sich durch "Adultismus" äußern, wenn zum Beispiel die Meinung von jüngeren Menschen, Jugendlichen oder Kindern weniger zählt, als die von Erwachsenen. Auch älteren Personen wird ihre Fähigkeit sich Meinungen zu bilden und diese zu äußern oder auch körperliche Fähigkeiten sehr oft abgesprochen. Wie bei den meisten Diskriminierungsformen zeigt sich das "Andere", das scheinbar

"Minderwertige" durch den Vergleich mit der Normgruppe. Im Fall von Ageism, sind es junge, männliche, weiße Erwachsene, die scheinbar all das können und dürfen, was sehr jungen, oder (sehr viel) älteren Personen versagt wird. Im Zusammenhang mit Sexismus zeigt sich Ageism beispielsweise daran, dass junge Frauen* auf ihre Körperlichkeit reduziert und sexualisiert werden. Andersrum wird älteren Frauen* (sexuelles) Begehren abgesprochen und Sexualität wird unsichtbar gemacht.

DEMOGRAPHISCHER WANDEL

DER DEMOGRAPHISCHE Wandel ist die Veränderung der Altersverteilung in einer Gesellschaft. Im globalen Norden wird er gerne als Feindbild gesehen, da zu viele Menschen alt würden und zu wenige Kinder nachkämen und das Pensionssystem ins Wanken gerate.

DICHTOMISIERUNG

GEGENSATZPAAR.

EMPIRIE

EMPIRIE IST die Prüfung von Theorien an der Realität. Sie erfolgt anhand verschiedenster Methoden wie etwa Befragungen oder Beobachtungen.

Empirische Forschung unterliegt immer wissenschaftlichen Standards. Empirie hat als Grundsatz, dass es eine wirkliche Welt gibt und diese (teilweise) beobachtbar und fassbar ist.

ENGELMACHERIN

EINE PERSON, die illegal Schwangerschaftsabbrüche vornimmt.

FLIT*

... **STEHT FÜR** Frauen* Lesben* Inter* Trans*. Das sind Leute, die aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung von Benachteiligung und Gewalt betroffen sind.

FUNDAMENTALISMUS

FUNDAMENTALISMUS in seiner religiösen Ausprägung bezeichnet die Überzeugung, dass die eigenen Glaubenshaltungen absolut sind. Auf dieser Grundlage soll die Gesellschaft unter allen Umständen in Übereinstimmung mit jenen Haltungen gebracht werden.

GEBETSVIGIL

VIGIL BEDEUTET eigentlich "Wache". Bei Gebetsvigilien ziehen ultra-religiöse AbtreibungsgegnerInnen vor Krankenhäuser und beten dort. Meist haben sie Schilder mit manipulativen Darstellungen dabei, die ungewollt Schwangeren ein schlechtes Gewissen machen sollen. Antifeministische Propaganda von KerzertschluckerInnen (FrömmelInnen) und Kuttенbrunzern (Priestern). In Salz-

burg jeden 1. Samstag im Monat, vormittags, vor dem Landeskrankenhaus/Müllner Seite. Gegenproteste sind bei jeder Gelegenheit angebracht!

HETERONORMATIVITÄT

HETERONORMATIVITÄT BEZEICHNET die Heterosexualität als Norm der Geschlechterverhältnisse und hat direkten Einfluss auf die Lebenspraxis in der gesellschaftlichen Ordnung. Sie zwingt Menschen in ein zweigeschlechtliches Modell (körperlich und sozial). Heteronormativität besagt, dass Frauen* immer Männer* begehren und Männer* immer Frauen* begehren. Somit schafft Heteronormativität Verhaltensnormen, also besagt, welches Verhalten ok ist und welches nicht. Dies hat viele Folgen, wie zum Beispiel die Verfolgung, Diskriminierung oder gar Auslöschung (beispielsweise die medizinische Vernichtung von "uneindeutigen" Geschlechtsmerkmalen von Intersex* Personen) von Personen, die diesen "Regeln" nicht entsprechen.

INTERSEKTIONAL / INTERSEKTIONALITÄT

"INTERSEKTIONALITÄT BESCHREIBT die Überschneidung (engl. intersection = Schnittpunkt, Schnittmenge) von verschiedenen Diskriminierungsformen in einer Person. Diskriminierungsformen wie Rassismus, Sexismus, Ableism oder Klassismus addieren sich nicht nur in einer Person, sondern führen zu eigenständigen Diskriminierungserfahrungen. So wird ein gehbeeinträchtiger Obdachloser gegebenenfalls nicht nur als Ob-

dachloser und als Gehbeinträchtiger diskriminiert, sondern er kann auch die Erfahrung machen, als gehbeeinträchtiger Obdachloser diskriminiert zu werden. Das neue Erkenntnisinteresse in der Intersektionalitätsforschung gilt den Verflechtungszusammenhängen, welche sich durch das Zusammenwirken verschiedener Diskriminierungsformen ergeben." (Quelle: Wikipedia, leicht geändert)

KATECHISMUS

HANDBUCH DER Unterweisung in den Grundfragen des christlichen Glaubens. Eine Liste der Sachen, die ein_e Christ_in glauben muss. Wer sich als Katholik_in versteht, muss vollinhaltlich dem katholischen Katechismus als Handbuch und Regelwerk ihrer_seiner Kirche zustimmen, ansonsten ist er_sie im falschen Verein und sollte schleunigst austreten. Beispiel gefällig? Abschnitt 1899: "Die von der sittlichen Ordnung geforderte Autorität geht von Gott aus: Jeder leiste den Trägern der staatlichen Gewalt den schuldigen Gehorsam. Denn es gibt keine staatliche Gewalt, die nicht von Gott stammt."

KONSENS

EINIGKEIT, EINVERNEHMEN.

Wenn alle einverstanden sind, z.B. bei Diskussionen am Plenum.

KONSERVATIV

ALS KONSERVATIV verstehen wir eine Denk- und Lebensweise, die charakterisiert ist durch ein Festhalten an hierarchischen gesellschaftlichen Verhältnissen auf allen Ebenen menschlicher Interaktion.

KOOPERATION

ZUSAMMENSPIEL, ZUSAMMENARBEIT, gemeinsam Sachen machen (geht meistens leichter).

METAPHORIK/METAPHER

EINE METAPHER ist eine sprachliche Gleichsetzung. Zum Beispiel: "Holde Maid, du schöne Blume" in einem Kitschgedicht soll heißen "du bist zart, hübsch, wohlriechend und passiv."

PATRIARCHAL / PATRIARCHAT

...BESCHREIBT EIN System von sozialen Beziehungen, maßgebenden Werten, Normen und Verhaltensmustern, das von Männern* geprägt, kontrolliert und repräsentiert wird. Das bedeutet klarerweise die Unterdrückung von Frauen*, Inter* und Trans*Personen. Scheiße.

POC

PERSON OF Color (Singular) / **People of Color** (Plural)

PoC ist die selbstgewählte Bezeichnung von Personen, die nicht *weiß* sind und so in einer mehrheitlich *weißen* Gesellschaft gewisse Erfahrungen teilen. Der Begriff ist im englischsprachigen Raum bereits weitergehend etabliert als im deutschsprachigen, wo er zur Zeit vor allem in emanzipatorisch politischen und akademischen Feldern verwendet wird.

REAKTIONÄR

ALS REAKTIONÄR verstehen wir eine aktiv gegen emanzipatorisch revolutionäre Denk- und Handlungsweisen gerichtete Ideologie. Dabei versuchen die Protagonist_innen der Reaktion an den Werten, Normen und Institutionen der vorherrschenden Gesellschaftsordnung, welche ihrer Auffassung nach bedroht sind, festzuhalten oder diese wieder herzustellen. Unter emanzipatorisch revolutionär verstehen wir eine radikale Umwälzung der bestehenden Verhältnisse hin zu einer Gesellschaft frei von Hierarchien, die auf der Achtung der individuellen Freiheiten und Grenzen in der Kollektivität basiert.

RELIGIOSITÄT

UNTER RELIGIÖSITÄT verstehen wir Glaubenshaltungen und deren Ausdrucksweisen. Dabei wird den Objekten des Glaubens eine Ursache- und Wirkungsfunktion zugeschrieben, die diese nicht haben, weil sie nicht existieren.

REPRODUKTION

SICH VERMEHREN, schwanger sein und Kinder gebären.

REPRODUKTIONSARBEIT

ALLE TÄTIGKEITEN, die notwendig sind, damit die Arbeitskraft eines Menschen wiederhergestellt (reproduziert) wird, also damit eine Person am nächsten Tag gschneizt und kumpelt in den Tag starten kann. Dazu gehören kochen, waschen, putzen, bügeln, aufräumen, etc. Wird im Kapitalismus meist von Frauen* verrichtet, ohne Bezahlung. Wird meist auch nicht einmal als Arbeit anerkannt.

SELBSTREFLEXION

ÜBER SICH selbst (z.B. eigene Verhaltensweisen) nachdenken.

SEXUALISIERTE GEWALT

GEWALT, DIE gezielt durch sexuelle Handlungen ausgeübt wird. Ursprung dieser Gewalt ist nicht Sexualität. Vielmehr geht es um die Demonstration von Macht und Überlegenheit. Sexualisierte Gewalt beginnt, wenn Frauen*, Mädchen*, Lesben*, Inter*Personen und Trans*Personen auf ihren Körper reduziert, belästigt und gedemütigt werden.

SOZIALISIERT / SOZIALISATION

...**BEDEUTET, DASS** Menschen durch den bewussten oder unbewussten Einfluss ihrer gesellschaftlichen Umgebung gewisse Verhaltensweisen übernehmen und verinnerlichen. Zum Beispiel ist schon im Kindergarten ganz klar, wer mit Puppen spielen soll und wer nicht. Sich zum Beispiel von patriarchal sozialisierten Verhaltensweisen zu lösen braucht viel Durchhaltevermögen und Mut.

ÖSTERREICHISCH

HACKELN = arbeiten, malochen

PRO CHOICE IS OIS = Pro Choice ist alles

WIR SONGS GLEI, WIR WOANS = Wir sagen es gleich, wir waren es

GSCHNEIZT UND KAMPELT = geschnäuzt und gekämmt

JÄNNER = sehr kalter Monat zu Beginn des Jahres, der durch ein Fest des sich-Betrinkens und Dinge-in-die-Luft-Jagens eingeläutet wird. Oft wird der Monat durch frostigen Niederschlag begleitet. Im Hochdeutschen wird der Jänner auch als Januar bezeichnet. Heast, do is so koid, do foit da fost da Oasch ob!



**PRO CHOICE
IS OIS!**

anarcha- feministisches gebetsbuch

PAROLEN

Vatikan, Hände weg von meiner Vulva!

Gegen Macker und Sexisten –
Fight the power, fight the system!

Feuer und Flamme dem Patriarchat –
Kampf dem Sexismus im Alltag
und im Staat!

Abtreibung ist Frauen*recht,
bei Pro Life da wird uns schlecht!

Für die Freiheit, für das Leben –
Selbstbestimmung muss es geben!

Kein Gott, kein Staat, kein Patriarchat!

Hätt Maria abgetrieben,
wärt ihr uns erspart geblieben!

DANKE

(Nach der Melodie von "Danke für diesen
guten Morgen")

Danke für diesen Samstagmorgen,
danke für diesen neuen Tag.

Danke, dass ich, wenn ich euch sehe,
nur noch kotzen mag.

Danke für eure tollen Freunde,
danke für jeden Kirchenmann,
der sich in alles einmischt
was er nicht verstehen kann.

Danke für eure Propaganda,
danke, dass ihr die Frauen* belügt.
Danke, dass es bei euch für Frauen*
Mutter*sein nur gibt.

Danke, darauf kann ich verzichten,
danke, wir entscheiden selbst.
Es liegt nur bei der Frau* ob sie
die Schwangerschaft behält.

Danke, wollt ihr nicht langsam gehen,
danke, mit eurer Scheißmoral?
Danke, könnt ihr das Maul jetzt halten,
ein für alle Mal?

IHR GEHTS UNS AM OASCH

(Nach der Melodie von "Gottes Liebe ist so wunderbar")

Gottes Zellhaufenschutzverband
Ihr saz bei uns im Oasch daham
Zom mit eicham religiösen Wahn
Ihr gehts uns am Oasch!

Ihr woids uns ois Gebärmaschin'
Wir soin in da Kirchn knian
Betten, putzen, Kinder kriagn
Ihr gehts uns am Oasch!

Heiliger Bimbam, was is los mit eich?
Pockts eich zom, lossts amoi den Scheiß
Weil Gehorsam hod nu nie wen gfreid
Ihr gehts uns am Oasch!

Des ois loss ma uns ned gfoin
Wir dann liawa wos ma woin
Es is doch gonz leicht zum schnoin
Pro Choice is ois!

SMASH

(Aus Wien geklaut)

Smash, smash, smash all the nations,
We are the feminist generation,
We mess up with military bases,
We destroy fascist nations!

Guns and bombs and evolution,
We're gonna start a revolution,
We're gonna make an insurrection,
We fight for a new direction!

GEGRÜSSET SEIET IHR, IHR FUNDIS

Gegrüßet seiet ihr, ihr Fundis.
Voll der Blödsinn,
wir hör'n euch nicht zu.
Ihr seid gehasst unter den Frauen*,
und gehasst ist das Zeug, das ihr redet:
Vollstuss!

Heilige Scheiße, kann das wahr sein!
Bitte geht nach Hause,
jetzt, und bleibt zuhause
nächstes Monat.

Alerta!

FREIHEIT UNSER

Freiheit Unser,
du heißt Feminismus.
Wir kämpfen in unserem Namen,
was auch komme.
Unser Wille geschehe,
wie im Alltag,
so auf der Straße.

Und so fordern wir gestern wie heute,
denn den Frauen* reißt bald die Geduld,
freien Zugang zum
Schwangerschaftsabbruch.
Und solange sind wir sicher nicht ruhig,
bis wir erlöst sind von den Bösen.
Wir wollen Freiheit und Gleichheit,
nicht Macht, sondern Schwesterlichkeit.

Alerta!

WIR HÖR'N EUCH NICHT ZU

[Nach "Ich hör dir nicht zu"
von Knochenfabrik]

Wir hör'n euch nicht zu,
weil ihr euch am liebsten
selber reden hört.

Wir hör'n euch nicht zu,
denn ihr redet immer Mist.

Wir hör'n euch nicht zu,
und ihr merkt nicht, dass ihr andere
Leute stört.

Wir hör'n euch nicht zu,
weil ihr SchwätzerInnen seid.

Wenn wir euch nicht verprügeln sollen,
dann haltet besser den Mund.

Wir hör'n euch nicht zu,
quatscht euch doch selber voll,
dann bleibt ihr länger gesund.

Wir hör'n euch nicht zu,
ihr redet Müll den kein Mensch
ertragen kann.

Wir hör'n euch nicht zu,
ihr macht uns krank, unsere
Nerven liegen blank.

Und wir hör'n euch nicht zu!



infoladen
salzburg